

Schriftleitung:
 Rathhausgasse Nr. 3
 (Kammer'sches Haus).
 Druck: Kögler (mit
 Ausnahme der Sonn- u. Feiertage
 von 11—12 Uhr vorm.)
 Abbestellen werden nicht
 angenommen, namentliche Ein-
 wendungen nicht berücksichtigt.
 Erstattungen
 auf die Verwaltung gegen
 Zahlung der billigen fest-
 gesetzten Gebühren entgegen.
 Bei Wiederholungen Preis-
 nachschlag.
 „Deutsche Wacht“ erscheint
 am Sonntag und Donnerstag
 morgens.
 Preis 2 Hrn. Conto 536,000.

Deutsche Wacht.

Verwaltung:
 Rathhausgasse Nr. 3
 (Kammer'sches Haus).
Bezugsbedingungen:
 Durch die Post bezogen:
 Vierteljährig . . . fl. 1 60
 Halbjährig . . . fl. 3 10
 Ganzjährig . . . fl. 6 40
 Für C. I. L. mit Zustellung in's
 Haus:
 Monatlich . . . fl. — 55
 Vierteljährig . . . fl. 1 50
 Halbjährig . . . fl. 3 —
 Ganzjährig . . . fl. 6 —
 Für's Ausland erhöhen sich die
 Bezugsgebühren um die höheren
 Verbringungs-Gebühren.
 Eingeleitete Abonnements
 gelten bis zur Abbestellung.

Ar. 82. | Gisi, Donnerstag, 12. October 1899. | 24. Jahrgang.

Eine mannhaftige Kundgebung.

Die Leitung der Deutschen Volkspartei hat im Vornehmen mit den Vertrauensmännern des ganzen Landes eine Kundgebung gefasst, die jenen, welche hören wollen, klipp und klar sagt, wie die parlamentarische Ordnung im Staate wieder hergestellt werden kann.

Der neue Cabinetschef hat in Steiermark als Rathhalter gewaltet, man hat ihm Vertrauen entgegengebracht und ihn politisch ernst genommen. Man zweifelt auch nicht, dass er die Remedur der inneren Wirren einzig und allein von einer gerechten Behandlung der Deutschen erwartet. Man zweifelt auch nicht, dass Graf Clary dieser echt österreichischen Erkenntnis, soweit der Wirkungskreis seiner Regierung reicht, auch in der That folgen wird. Klein Regierungsmaximen und Ministerien führen in Oesterreich doch ein zu ephemeres Dasein, als dass man den guten Willen und klaren Blick eines Ministers als sichere Gewähren eines durchgreifenden Systemwechsels ansehen könnte. Ohne einen solchen Systemwechsel kann aber an einen Fortbestand der Monarchie überhaupt nicht gedacht werden.

Aus diesem Grunde hat schon der Abgeordnete Wolf und nun auch die steirische Volksparteileitung die Forderung aufgestellt, dass die autoritative Basis des Systemwechsels in einer feierlichen Thronrede abgelegt werde, welche naturgemäß eine Ablehnung der Feinerzeit von der Rechten geplanten Adresse bedeuten müsste, da ja nichts selbstverständlicher sein kann, als ein Hinweis der Krone auf jene Vorbedingungen, welche den Bestand des Staates — in die Dynastie ermöglichen.

In den bereits vorliegenden Zusagen des Kaisers (Aufhebung der Sprachenverordnungen und gesetzliche Schaffung eines Sprachengesetzes) ist der Systemwechsel noch nicht klar umschrieben und es bleibt da insbesondere die Festlegung der deutschen Sprache als Staatssprache. Wenn der

Jusi.

Ein Bildchen aus der Jugendzeit. Von Hans Fraungruber.
 Es ward schon finster.
 Am Himmel hielt noch ein ungewisses Scheinern und im Osten lugten etliche Sterne der Sonne nach. Die Stadt hatte den Lärm der Arbeit eingestellt. Auf den Gehsteigen eilten die weißbefittelten Laternen-anzünder mit der langen Stange auf der Achsel hin und steckten die Lichter an; auf einmal leuchteten endlose Reihen gelber Flämmchen in alle Fernen.
 Unter den Fußgängern schlenderte ein junges Burschlein, den Hut verwegend im Nacken, die unruhigen Augen bemüht, zuversichtlich zu schauen, die Lippen trugiglich gekräuselt. Der halbreife Fant wollte sich anscheinend zur Geltung bringen. Er pigerte bei jeder Straßenkreuzung ein Weilchen, man sah ihm an, dass er hummelte. Ein erfahrener Auge erkannte wohl auch, was den Jungen im Zwielichte durch die Gassen trieb — sehnsüchtige Lust zu unbestimmten Abenteuern, das unbewusst erwachende Verlangen des heißen Blutes nach dem ewig Weiblichen. Er schlürfte feufzend die kühle Abendluft und sein Blick irrte häufig zwischen Himmel und Erde.
 Eben kam er an den grell erleuchteten Scheiben eines Kaufgeschäftes vorüber, als er eine joviale Stimme herausgröhlen hörte: „Gute Nacht, kleine Steierin, ergebenster Diener!“ In demselben Augen-

blicke trat ein junges Mädchen aus dem Laden und gieng an dem Aufhorchenden vorbei. Mit wenigen Schritten hatte er sie erreicht und sprach sie an: „Sind Sie wirklich eine Steierin?“
 Das Mädchel erschrak, dann schaute sie mit großen ruhigen Augen nach ihm; der ganze Junge hatte Platz in dem einzigen Blicke.
 „Ich möchte es gern wissen,“ wiederholte er drängend, „sind Sie aus Steiermark?“
 „Ja“, sagte sie leise während des Gehens.
 „Gefällt es Ihnen hier?“
 „Nein.“
 „Warum bleiben Sie dann da? Ich thät' es nicht, wenn ich nicht wollte.“
 Im Schimmer der Straßenlampe bemerkte er, dass die Kleine erröthete.
 „Ich muss dableiben,“ entgegnete sie gepresst.
 „Sie müssen? Erzählen Sie mir, weshalb Sie müssen. Vielleicht ist das gar nicht richtig.“
 Das Mädchel schaute ihn wieder an, dann schritt sie rascher dahin, aber ihr Begleiter ließ sich nicht abstreifen. Als sie dies einsah, stellte sie eine Gegenfrage: „Warum wollen Sie das wissen — dass ich dableiben muss?“
 „Weil ich auch aus Steiermark bin und mich freue, dass ich jemand aus meiner Heimat gefunden habe.“
 Da wehte es wie mühsam verhaltenes Schluchzen über ihre rothen Lippen, die Augen leuchteten jäh auf und der kindliche Körper schwankte einen Augen-

Die Leitung der Deutschen Volkspartei in Steiermark hat folgende Kundgebung beschlossen:
 Der durch die Entlassung des Ministeriums Thun und die bekannten Vorgänge im Gefolge dieses Ereignisses geschaffene politische Zustand ist als ein Erfolg der Deutschen nur insofern anzusehen, als sich neuerdings die Unmöglichkeit erwiesen hat, dass eine Regierung dauernd der deutschen Volksvertretung Widerstand leiste, so lange die deutschen Abgeordneten die durch die Obstruction gekennzeichnete Politik des schärfsten Widerstandes nicht aufgeben und nicht um Haaresbreite von dem Standpunkte weichen, den ihnen die mit so großen Opfern vom deutschen Volke verfolgten Rechte und Forderungen anweisen.
 Eine Bürgschaft dafür, dass mit der Berufung eines provisorischen Beamtenministeriums der Ausgleich des Staates mit den Deutschen angebahnt und die hiefür allein maßgebende grundstürzende Aenderung des seit Taaffe herrschenden deutschfeindlichen slavisch-clericalen Regierungssystems vorbereitet werde, kann in den heute gegebenen Thatsachen umsoweniger erblickt werden, als die bezeichnete Willensänderung in der Zusammensetzung eines angeblich farblosen Ministeriums gewiss noch keinen überzeugenden Ausdruck findet.
 Die formale Zurückziehung der tschechischen Sprachenverordnungen ist, wie auch aus der Kundgebung des Executiv-Comités der Rechten hervorgeht, als Sicherstellung des deutschen Besitzstandes in Böhmen und Mähren nicht zu erkennen, weil den Tschechen auf gesetzlichem oder ungesetzlichem Wege nach Ablauf der provisorischen Regierungsfrist und nach Vollzug der Delegationswahlen das wiedergegeben werden könnte, was ihren Händen vielleicht nur zeitweilig und aus taktischen Gründen entwunden wäre und auch die etwaige Vorlegung eines den Deutschen genehmen Sprachengesetzeswurfes könnte allein beruhigende Sicherheit nicht schaffen, da das Schicksal einer solchen Vorlage

blick dem jungen Manne zu wie eine Visite, die der Wind bewegt. „Wirklich? Sie sind auch aus Steiermark? Nicht wahr, dort ist's schön?“
 Das klang so süß . . . dem Burschen dünkte der Ton wie das klagende Gezwitscher eines kranken Vogels.
 „Ja“, berichtete er innerlich zitternd, „ich bin nur hier im Studium, und da hab' ich nur wenig Zeit, heim zu denken.“
 „Ich denke immer d'ran,“ war die träumerische Antwort. „Wenn ich nur fort könnte! Aber der Herr Hauptmann muß hier bleiben und da muß ich auch.“
 „Ist der Hauptmann ein Verwandter von Ihnen?“
 Die Frage klang ihr komisch. Sie lachte kurz auf und erzählte: „Nein, er ist mein Herr. Mein Vater war sein Feldwebel, aber der ist gestorben wie die Mutter, die schon längst todt ist. Und da hat mich der Herr Hauptmann zu sich genommen. Er ist sehr gut und die Frau auch. Aber ich möchte doch lieber daheim sein.“
 „Wenn Sie aber niemand dort haben?“
 „Daheim ist's halt doch!“ Sie streifte mit der Linken, in der sie ein Päckchen hielt, über die Stirn, als wollte sie das Heimweh aus den Gedanken fegen. Mittlerweile waren die beiden zu einem Gasthause gekommen und der Student bemerkte, dass seine Gefährtin einen Krug in der rechten Hand trage.

von der Nachfolge im Cabinet und von dem Willen der jeweiligen parlamentarischen Mehrheit abhänge.

In der Erwägung nun, dass die jüngsten Erscheinungen wesentlich dem Umstande zuzuschreiben sind, dass die Deutschen mit der angedrohten Vereitelung der Delegationswahlen die leitenden Kreise in eine schwierige Zwangslage versetzten;

und in der weiteren Erwägung, dass der Mangel an Vorsicht und Misstrauen sich an dem künftigen Schicksale der Deutschen bitter rächen könnte;

stellt die Leitung der Deutschen Volkspartei in Steiermark an die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei die dringende Bitte, sie mögen die bisher geübte Politik des schärfsten Widerstandes nicht früher aufgeben, als bis die allein den Wechsel des Regierungssystems verbürgenden Gewähren gegeben sind. Als unentbehrliche Bürgschaften in diesem Sinne erkennt die Leitung der Deutschen Volkspartei in Steiermark vor allem:

1. Die durch die bedingungslose Zurückziehung der tschechischen Sprachenverordnungen erfolgte Herstellung des bis zum April 1897 in Böhmen, Mähren und Schlesien bestandenen sprachengesetzlichen Zustandes.

2. Die von autoritativer Seite — in einer Thronrede — zu gebende Versicherung, dass der deutsche Besitzstand in Oesterreich im Verordnungswege niemals wieder angetastet werden wird.

3. Die zu schaffende, die provisorische Beamtenregierung überdauernde Gewähr, dass eine den Forderungen der Deutschen entsprechende gesetzliche Regelung der Sprachenfrage thatsächlich durchgeführt werden kann und wird.

Gleichzeitig wird an die Herren Abgeordneten das Ersuchen gerichtet, die Zurückziehung aller erfolglosen, den deutschen Besitzstand in den Alpenländern gefährdenden Verordnungen und Erlässe zu fordern und zu erwirken.

Dem gegangenen Grafen Thun

widmen die „Neuen Linzer Fliegenden Blätter“ folgende satirische Todes-Anzeige:

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, geben die Gefeierten im Namen der zahlreichen „Sippchaft“ allen Verehrern und Bewunderern des herrschenden Systems und einer löblichen Opposition die erschütternde Nachricht von dem Hinscheiden des hochgeborenen Herrn

Grafen Thun von und zu Hohenstein.

Der „theure“ Verbliebene war der 20. seines Standes im Hause Oesterreich, erbliches Mitglied des Coriandali-Clubs in „Venedig“, Inhaber eines Monocles und verschiedener anderer Orden und Auszeichnungen, Ritter des Paragraph 14, weiland auch Statthalter von Böhmen, Besitzer mehrerer Brauereien und Fabrikant von Steuern und Ausgleichsvorlagen.

„Ich muß da hinein,“ sagte sie und wies gegen das Haus. Vor dem schmalen Thore, zu dem etliche Stufen emporführten, brannten ruhig zwei große Lampen. In ihrem Lichtkreise blieben die beiden Leutchen stehen und schauten einander an. Da sah er, daß sie sehr bleich und zart war. Das runde Gesichtchen umrahmten blonde Zöpfe, der Mund war frisch und roth, aber fest geschlossen, und unter der klaren Stirne flammten zwei große, dunkle Augensterne. Den Jüngling durchrieselte ein Schauer — wie schön war das Mädchen!

„Wir sind Landsleute,“ sagte er endlich voll Innigkeit. „Wie heißt Du denn?“

„Susi!“

„Ich wär' auf Dich, Susi, ist's Dir recht?“

„Ja“, hauchte sie und eilte die Stufen hinan.

Das Studentlein fühlte sich wachsen. Es war ihm, als sei er plötzlich zu etwas Großem berufen, als habe sich ein Thor geöffnet, durch welches ein lichter Pfad ihm entgegenwalle, helle Statuen hoben sich aus dem Gebüsch und schauten ihn bekannt an.

Bewundert glitt sein Blick die Häuser entlang, sie kamen ihm so fremd und kahl, so ruhig vor gegen die schimmernde, strahlende Welt in seinem Innern. Das Herz pochte in festen Schlägen und die Stirne drückte auf seine heroischen Gedanken. Da kam aber schon Suschen wieder die Stufen herab und lächelte freundlich.

Leider zu früh holte der Sensenmann den „Unvergeßlichen“ aus unseren Reihen.

Eine tüchtige Krankheit, der auch seine Vorgänger erlegen waren, nagte seit seinem Regierungsantritte an seiner Gesundheit; die angewendeten schärferen Mittel blieben erfolglos und bewirkten nur eine Verschlechterung seines Zustandes, ebenso machten die angerathenen „Postulate und Concessionen“ nicht ihre erhoffte Wirkung geltend, so daß er sich veranlaßt fühlte, im Reifen Erholung zu suchen.

Des öfteren besuchte er Budapest, kehrte aber jedesmal noch mehr gebrochen zurück, auch Fisch und zuletzt Meran führten nicht den gewünschten „Ausgleich“ herbei, wie er ihn erwartet hatte.

Zu all dem schlug sich in letzterer Zeit ein neues Uebel, das er sich durch die nahen Beziehungen zum Herrn Kaiser geholt hatte — die Zuckerkrankheit — dazu.

Er wurde immer schwächer und schwächer, fieng an, Conferenzen und Ministerberatungen abzuhalten, legte sich Samstag den 23. v. M. nieder und starb, versehen mit den Tröstungen einer ausgiebigen Ministerpension.

O langer Thun, was hast du nun?

Du warst einst Präsident —

Jetzt ist's mit dir zu End'.

Das Leichenbegängnis findet vom Abgeordnetenhaus aus gelegentlich statt!

Um stilles Beileid bitten:

Der untröstliche § 14

Die Regierungs-Hauskath Die Regierungs-Büchlein
(Katholische Volkspartei.) (Jungtschechen.)

Die „allzeit Getreuen“
des Schlachzen-Clubs.

Die neue obligatorische Kronenrechnung.

Durch kaiserliche Verordnung vom 21. September d. J. ist bestimmt worden, daß die im Gesetze vom 2. August 1892 festgesetzte Kronenwährung vom 1. Jänner 1900 ab als ausschließliche gesetzliche Landeswährung an die Stelle der bisherigen österreichischen (Gulden-)Währung tritt. Die wichtigsten Bestimmungen dieser Verordnung besagen:

Vom 1. Jänner 1900 an ist der Staatshaushalt, sowie jeder andere öffentliche Haushalt in der Kronenwährung zu führen, und es hat die gesammte Verrechnung der Staats- und der übrigen öffentlichen Cassen und Aemter in der Kronenwährung zu erfolgen. — Die für die Zollbemessung und Zollzahlung bestehenden Vorschriften bleiben von dieser Anordnung unberührt; die Verrechnung im Zollgefälle ist jedoch in der Kronenwährung vorzunehmen.

Die in bestehenden Gesetzen oder Vorschriften enthaltenen, auf österreichische Währung sich beziehenden Bestimmungen sind vom 1. Jänner 1900 an nach dem Wertverhältnisse 1 Gulden gleich 2 Kronen und 1 Kreuzer gleich 2 Hellern zu rechnen.

Die Münzen der Kronenwährung sind nach Maßgabe der denselben durch das Gesetz einge-

Er legte seine Rechte sanft auf ihren Arm und schritt neben ihr her.

„Wo wohnst Du, Susi?“

„In der Bergstraße.“

„O weh, da sind wir gleich dort. Weißt, Susi, ich könnt die ganze Nacht mit Dir fortgeh'n und möcht' nit müd werd'n. Immer fort und fort.“

„Und auf einmal wär'n wir im Steirischen!“ lachte sie.

„Ja, und käm' m'r jun Kukuruzensüh'en z'recht. Den hab' i so viel gern! Der riecht so süß und die weißen und gelben und die bräun Körner glänzen so schön. Am liebsten sind mir aber die dunkelrothen. Kennst Du's a?“

Sie nickte. Ganz unvermerkt waren beide in die Sprache der Heimat versunken und plauderten eine gute Weile in Seligkeit verloren weiter.

Möglich hielt Susi von einem eleganten Hause und sagte: „Da wohnen wir.“

„Wir?“ wiederholte er und lachte. „Kommst Du nimmer herab?“

„In d' Holzlag' geh' ich noch,“ entgegnete sie, „muß aber erst Licht holen, weil's d'runten stockfinster is.“

„Laß mich mitgeh'n, Susi,“ bat er, ich kann nit fort von Dir!“

„In d' Holzlag'?“ fragte das Mädchen ernsthaft und trat zurück. „O nein!“

Der Jüngling presste die Zähne zusammen.

räumten Zahlkraft bei allen Zahlungen, welche in Landeswährung erfolgen, anzunehmen. An Stelle der Münzen der Kronenwährung sind die Finguldenstücke der österreichischen Währung, insoweit dieselben nicht gesetzlich außer Verkehr gesetzt werden, bei allen Zahlungen unbeschränkt anzunehmen; hierbei ist das Finguldenstück gleich zwei Kronen zu rechnen. Diese Bestimmungen haben auch für die Münzen ungarischen Gepräges Anwendung zu finden.

Den als Handelsmünze ausgeprägten Ducaten, sowie den Goldmünzen zu acht und zu vier Gulden und den als Handelsmünze ausgeprägten Levantiner Thalern kommt eine gesetzliche Zahlkraft an Stelle der Münzen der Kronenwährung nicht zu.

Der Finanzminister ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Handelsminister und dem Eisenbahnminister allgemein oder für bestimmte Gebiete theile zu unterlagen, daß ausländische Münzen oder sonstige ausländische Zahlungsmittel in Zahlung oder an Zahlungsehiatt gegeben oder genommen werden. Ein solches Verbot, sowie dessen Aufhebung muß im Reichsgesetzblatt kundgemacht werden. Das Verbot darf nicht vor Ablauf von vier Wochen nach seiner Kundmachung in Wirksamkeit treten. Die gewohnheitsmäßige oder gewerbsmäßige Uebertretung eines solchen Verbotes wird von den Gerichten als Uebertretung mit einer Geldstrafe bis zu 200 Kronen oder Arrest bis zu einem Monate bestraft.

Der Finanzminister ist ermächtigt, im Einvernehmen mit dem Handelsminister und dem Eisenbahnminister an Stelle der Münzen der Kronenwährung auch andere Münzen inländischen Gepräges, oder auch Münzen ausländischen Gepräges, sowie andere Zahlungsmittel bei allen oder bei besonders zu benennenden Staats- und öffentlichen Cassen zur Zahlung zuzulassen. Eine solche Zulassung muß im Reichsgesetzblatt kundgemacht und in der Kundmachung zugleich der Wert angegeben werden, zu welchem diese Münzen oder Zahlungsmittel an Stelle der Münzen der Kronenwährung von den Cassen anzunehmen sind.

Bei der Umrechnung in die Kronenwährung und bei Berechnungen in der Kronenwährung sind Bruchtheile zu einem Heller zu berechnen, wenn sie einen halben Heller oder mehr betragen. Bruchtheile unter einem halben Heller sind nicht zu rechnen.

Die neuen silbernen Fünfkronenstücke werden im Mischungsverhältnisse von 900/1000 Silber und 100/1000 Kupfer ausgeprägt. Das Fünfkronenstück wird ein Gewicht von 24 Gramm haben. Die Fünfkronenstücke werden auf der Vorderseite das Brustbild des Kaisers, auf der Rückseite den kaiserlichen Adler mit der Wertbezeichnung 5 Cor., sowie die Jahreszahl der Ausmünzung tragen. Die Umschrift hat in angemessener Abkürzung zu lauten: Franciscus Josephus, I. D. G. Imperator Austriae, Rex Bohemiae, Galliciae, Illyriae etc. et Apostolicus Rex Hungariae. Der Rand wird glatt sein und in vertiefter Schrift die Worte „Viribus unitis“ enthalten. Der Durchmesser der Fünfkronenstücke wird 36 Millimeter betragen. Die Ausprägung der Fünfkronenstücke erfolgt nur für Rechnung des Staates. Es sind für 44,800,000 Kronen Fünfkronenstücke auszuprägen. Hinsichtlich des Privatver-

Die Freude über das Finden und eine Ahnung des Verlierens stritten in seinem Herzen; es war ihm, als habe er dem schlanken Kinde seiner Heimat noch Unendliches zu vertrauen, ehe er es von sich lassen könnte.

„Susi“, drängte er, „schau, ich möcht' alleweil bei Dir bleiben. Du darfst mir nimmer fremd werden. Ich studier' und werd's zu was bringen, dann heirat ich Dich, wir geh'n nach Steiermark und foa Macht auf der Welt bringt uns mehr auseinander.“

Die kleine schaute ihn an, eine Blutwelle schoss in ihre Wangen, sie zitterte leise, dann jagte sie fest: „Komm!“

Mit raschen Schritten trat sie in den Flur und gieng zurück bis in den Stiegenwinkel, den die Schatten einer Säule deckten; dort wandte sie sich um und fragte: „Bist Du wirklich aus Steiermark?“

Da drückte sie das Päckchen an die Brust und faßte den Krug in die Linke. Ihre Lippen öffneten sich ein wenig und die großen Augen schauten sinnend wie in weite Ferne. Dann legte das Mädchen den rechten Arm um den Hals des jungen Mannes, der nicht wußte, wie ihm geschah, und meigte ihm das Köpchen entgegen — „Du lieber Bub!“ hauchte sie und küßte ihn auf den Mund. Die Welt versank um die Glücklichen, wohlige Schauer durchwogten ihre Körper, sie schwindelten, als wiegten sie sich auf weichen, blendenden Rosenwolken...

Zu beziehen durch
alle Buchhandlungen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Zu beziehen durch
alle Buchhandlungen.

**Leitfaden
für junge Mädchen
beim Eintritt in die Welt.**

2. Aufl. Von **Malvine von Steinau.**
8 Bogen. 8. In Glacepapier-Umschlag geb. 65 fr. = 1 M. 20 Pf. Eleg. geb. 1 fl. 25 fr. = 2 M. 20 Pf.

Der gute Ton für Damen.

Eine Anleitung, sich in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens und der Gesellschaft als wohlgezogene, gebildete Dame zu betragen.
Von **Malvine von Steinau.**
Fünfte, durchgesehene und verbesserte Auflage.
Hochfeine Ausstattung. 9 Bogen. 8. In Glacepapier-Umschlag geb. 65 fr. = 1 M. 20 Pf. Eleg. geb. 1 fl. 25 fr. = 2 M. 20 Pf.

Buch für Kammerdiener.

Von **Franz Zemlička**
Kammerdiener bei Sr. Excellenz Herrn Grafen Karl Lenckoroński.
11 Bogen. 8. Eleg. geb. 2 fl. = 3 M. 60 Pf.

Die Kunst des Schlittschuhlaufens.

Eine systematische Anleitung zur gründlichen Erlernung des Eis-Kunstlaufens und zur Fortbildung für den vorgeschrittenen Schlittschuhläufer.
Von **Franz Galissus.**
Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.
Mit 125 in den Text gedruckten Figuren und einem Portrait. 10 Bogen. 8. In illust. Umschlag. Geb. 90 fr. = 1 M. 50 Pf. Eleg. geb. 1 fl. 40 fr. = 2 M. 50 Pf.

Der Mann von Welt.

Grundsätze und Regeln des Anstandes, der feinen Lebensart und der wahren Höflichkeit für die verschiedenen Verhältnisse der Gesellschaft.
Von **J. G. Wenzel.**
Bierzehnte, nach den herrschenden Sitten der Gegenwart umgearbeitete und vermehrte Auflage.
12 Bogen. 8. Geb. 65 fr. = 1 M. 20 Pf. Eleg. geb. 1 fl. 25 fr. = 2 M. 20 Pf.

Der gute Ton.

Anleitung, um sich in den verschiedenen Verhältnissen des Lebens und der Gesellschaft als feiner, gebildeter Mann zu betragen.
Von **Johann Adler von ... sky.**
Fünfte, durchgesehene, verbesserte u. vermehrte Aufl.
9 Bogen. 8. In Glacepapier-Umschlag geb. 65 fr. = 1 M. 20 Pf. Eleg. geb. 1 fl. 25 fr. = 2 M. 20 Pf.

Die Schwimmschule.

Ein praktischer Leitfaden für Alle, welche das Schwimmen in allen seinen Arten erlernen wollen. Zugleich ein Hilfs- und Nachschlagebuch für jeden Schwimmlehrer.
Von **Anthony van Büren**
Schwimmmeister.
Mit 4 Tafeln in Steindruck. 2 Bogen. 8. Geb. 40 fr. = 80 Pf.

**W. Swatek's
Schlittschuhlauf-Figuren.**

ZWEITE AUFLAGE.
Neu bearbeitet von **Robert Holletschek.**
In Farbendruck-Umschlag. Geb. 1 fl. = 1 M. 80 Pf.

Die Holzbrandtechnik
In allen ihren Anwendungen.
Mit Berücksichtigung des Brennens auf Leder und Stoff.
ANLEITUNG FÜR DILETTANTEN.
Von **Oscar von Sabranski.**
Mit 9 Abbildungen. 6 Bogen. 8. Geb. 80 kr. = 1 M. 50 Pf.

Das neue Wörterbuch.
Eine reichhaltige Sammlung von vorzüglichem Nutzen für alle, die sich mit der deutschen Sprache beschäftigen.
Von **Dr. Otto Müller.**
10 Bogen. 8. In illust. Umschlag geb. 60 fr. = 1 M. 20 Pf. Eleg. geb. 1 fl. 25 fr. = 2 M. 20 Pf.

Das neue Wörterbuch.
Eine reichhaltige Sammlung von vorzüglichem Nutzen für alle, die sich mit der deutschen Sprache beschäftigen.
Von **Dr. Otto Müller.**
10 Bogen. 8. In illust. Umschlag geb. 60 fr. = 1 M. 20 Pf. Eleg. geb. 1 fl. 25 fr. = 2 M. 20 Pf.

Der Hauspoet
oder Der Gelegenheitsdichter für alle Fälle.
Von **Otto Müller.**
12 Bogen. 8. In Glacepapier-Umschlag geb. 65 fr. = 1 M. 20 Pf. Eleg. geb. 1 fl. 25 fr. = 2 M. 20 Pf.

Wie fange ich meine Briefe an?
Quintessenz der Briefschreibekunst mit Angabe vieler Eingang- und Schlussformen zu Briefen jeder Gattung.
Von **Otto Müller.**
3. Aufl. 13 Bogen. 8. Geb. 80 fr. = 1 M. 50 Pf. Eleg. geb. 1 fl. 20 fr. = 2 M. 25 Pf.

Das neue Wörterbuch.
Eine reichhaltige Sammlung von vorzüglichem Nutzen für alle, die sich mit der deutschen Sprache beschäftigen.
Von **Dr. Otto Müller.**
10 Bogen. 8. In illust. Umschlag geb. 60 fr. = 1 M. 20 Pf. Eleg. geb. 1 fl. 25 fr. = 2 M. 20 Pf.

Das gratulirende Kind.
Mittels Gedichtentafeln für die liebsten Augenblicke, enthaltend Glückwünsche in Prosa und Versen für alle erdenklichen Anlässe im Leben, alt und jung.
Von **Otto Müller.**
6 Bogen. 8. In illust. Umschlag geb. 25 fr. = 50 Pf.

Wie photographirt man?
Von **Victor Michelko.**
5 Bogen. Klein-Octav. Geb. 60 kr. = 1 M. 10 Pf.

Die Kunst der Beredsamkeit.
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, des geschriebenen und lebendigen Wortes in der Umgang- und Schriftsprache durch Selbstunterricht Meister zu werden.
Von **Otto Müller.**
Dritte, vollständig umgearbeitete Aufl. 13 Bogen. 8. Geb. 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Die Kunst der Beredsamkeit.
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, des geschriebenen und lebendigen Wortes in der Umgang- und Schriftsprache durch Selbstunterricht Meister zu werden.
Von **Otto Müller.**
Dritte, vollständig umgearbeitete Aufl. 13 Bogen. 8. Geb. 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Die Kunst der Beredsamkeit.
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, des geschriebenen und lebendigen Wortes in der Umgang- und Schriftsprache durch Selbstunterricht Meister zu werden.
Von **Otto Müller.**
Dritte, vollständig umgearbeitete Aufl. 13 Bogen. 8. Geb. 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Die Kunst der Beredsamkeit.
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, des geschriebenen und lebendigen Wortes in der Umgang- und Schriftsprache durch Selbstunterricht Meister zu werden.
Von **Otto Müller.**
Dritte, vollständig umgearbeitete Aufl. 13 Bogen. 8. Geb. 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Die Kunst der Beredsamkeit.
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, des geschriebenen und lebendigen Wortes in der Umgang- und Schriftsprache durch Selbstunterricht Meister zu werden.
Von **Otto Müller.**
Dritte, vollständig umgearbeitete Aufl. 13 Bogen. 8. Geb. 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Die Kunst der Beredsamkeit.
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, des geschriebenen und lebendigen Wortes in der Umgang- und Schriftsprache durch Selbstunterricht Meister zu werden.
Von **Otto Müller.**
Dritte, vollständig umgearbeitete Aufl. 13 Bogen. 8. Geb. 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Die Kunst der Beredsamkeit.
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, des geschriebenen und lebendigen Wortes in der Umgang- und Schriftsprache durch Selbstunterricht Meister zu werden.
Von **Otto Müller.**
Dritte, vollständig umgearbeitete Aufl. 13 Bogen. 8. Geb. 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Die Kunst der Beredsamkeit.
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, des geschriebenen und lebendigen Wortes in der Umgang- und Schriftsprache durch Selbstunterricht Meister zu werden.
Von **Otto Müller.**
Dritte, vollständig umgearbeitete Aufl. 13 Bogen. 8. Geb. 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Die Kunst des vorzüglichen Gedächtnisses.
Von **Dr. Rafael Hellbach.**
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, diese Geisteskraft in Bezug auf Kunst, Wissen und die Vorkommnisse des täglichen Lebens durch Selbstübung und Anwendung von untrüglichen Hilfsmitteln in kaumemworflichem Grade zu stärken.
3. Aufl. 12 Bogen. 8. Geb. 1 fl. = 1 M. 80 Pf.

Die Kunst des vorzüglichen Gedächtnisses.
Von **Dr. Rafael Hellbach.**
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, diese Geisteskraft in Bezug auf Kunst, Wissen und die Vorkommnisse des täglichen Lebens durch Selbstübung und Anwendung von untrüglichen Hilfsmitteln in kaumemworflichem Grade zu stärken.
3. Aufl. 12 Bogen. 8. Geb. 1 fl. = 1 M. 80 Pf.

Die Kunst der Declamation.
Von **Dr. Rafael Hellbach.**
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, die Kunst des Adreßschmändlichen Vortrages für den gefälligen Zirkel, den Concertsaal und die Bühne durch Selbstunterricht sich anzueignen.
15 Bogen. 8. Geb. 1 fl. = 1 M. 75 Pf.

Die Kunst der Declamation.
Von **Dr. Rafael Hellbach.**
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, die Kunst des Adreßschmändlichen Vortrages für den gefälligen Zirkel, den Concertsaal und die Bühne durch Selbstunterricht sich anzueignen.
15 Bogen. 8. Geb. 1 fl. = 1 M. 75 Pf.

Die Kunst der Feuerwerkerei.
Anleitung zur Anfertigung sämtlicher Feuerwerksobjecte, als aller Arten von Leuchtfarnen, Sternen, Leuchtschnecken, Raketen, der Luft- und Wasserfeuerwerke.
Mit 45 Abbildungen. 11 Bogen. 8. Geb. Preis 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Die Kunst der Feuerwerkerei.
Anleitung zur Anfertigung sämtlicher Feuerwerksobjecte, als aller Arten von Leuchtfarnen, Sternen, Leuchtschnecken, Raketen, der Luft- und Wasserfeuerwerke.
Mit 45 Abbildungen. 11 Bogen. 8. Geb. Preis 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Die Kunst der Feuerwerkerei.
Anleitung zur Anfertigung sämtlicher Feuerwerksobjecte, als aller Arten von Leuchtfarnen, Sternen, Leuchtschnecken, Raketen, der Luft- und Wasserfeuerwerke.
Mit 45 Abbildungen. 11 Bogen. 8. Geb. Preis 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Die Kunst der Feuerwerkerei.
Anleitung zur Anfertigung sämtlicher Feuerwerksobjecte, als aller Arten von Leuchtfarnen, Sternen, Leuchtschnecken, Raketen, der Luft- und Wasserfeuerwerke.
Mit 45 Abbildungen. 11 Bogen. 8. Geb. Preis 90 fr. = 1 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch
alle Buchhandlungen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Zu beziehen durch
alle Buchhandlungen.

**Die Kunst
Künger zu werden.**
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, besonders für Dilettanten, sich in der Kunst des Gefanges, des Seges auf Stimme und Vortrag, durch Selbstunterricht zu vervollkommen.
Von **Gottbold Carlberg.**
10 Bog. 8.
In illust. Umschlag geb. 75 fr. = 1 M. 25 Pf.

Handbuch des Fischerei-Sport.
Praktischer Leitfaden zur Fischkunde, zum Betriebe der Angel- und Netzfischerei, wie der Fischzucht.
Nebst Anhang über Fischfeinde, Naturgeschichte, Fang und Zucht der Krabbe.
Auf Grund der neuesten Erfahrungen bearbeitet von
J. MEYER.
Mit 95 in den Text gedruckten Abbildungen.
18 Bog. Kl.-8.
In Original-Leinwandband. 3 fl. = 5 M. 40 Pf.

**HANDBUCH
des
RUDER-SPORT.**
Von **Victor Silberer.**
Mit 9 Portraits und 49 erläuternden Holzschnitten.
Dritte, vermehrte und verbesserte Auflage.
19 Bog. 8.
In Original-Sportleinband 3 fl. = 5 M. 40 Pf.

Das Photographiren.
Ein Rathgeber für Amateure und Sachphotographen bei Erlernung und Ausübung dieser Kunst.
In Berücksichtigung der neuesten Erfindungen und Verbesserungen auf diesem Gebiete.
Von **J. F. Schmid.**
Mit 64 Abbildungen u. einer Farbendrucktabelle.
8 Bog. 8. Geb. 2 fl. 20 fr. = 4 M.
In geb. 2 fl. 65 fr. = 4 M. 80 Pf.

**Das
Sarambole-Spiel.**
Für angehende Spieler
theoretisch-praktisch behandelt
von
Hugo Coeppen.
Mit 8 Figurentafeln. 2. Aufl. 8 Bog. 8. Geb.
1 fl. 20 fr. = 2 M. 25 Pf.

**Das
Moderne Skat-Spiel.**
Unter Berücksichtigung der allgemeinen deutschen Sitte und Ordnung verfasste Anleitung zur gründlichen Erlernung dieses geistreichen Kartenspiels, nebst zahlreichen erläuternden Beispielen und einem Stat-Tarife.
Von **J. Werner.**
8 Bog. 8. Geb. 70 fr. = 1 M. 20 Pf.

**Ueber die
Pflege der Schönheit.**
Bemerkungen
einer Dame vom Stande.
Zweite, vermehrte Auflage.
1 Bog. 8. Geb. 1 fl. 50 fr. = 2 M. 70 Pf.
In leinen Einbd. mit Goldschn. 2 fl. 25 fr. = 4 M.

**Wörterbuch
der Bekleidung.**
Erklärung der auf die Costüme, Volkstrachten und Tüden aller Zeiten und Völker bezüglichen Namen, wie aller die Herstellung der Web- und Wirkwaren, der Färbegegenstände der weiblichen Handarbeiten u. dergleichen betreffenden Bezeichnungen.
Herausgegeben von **Theodor Schardt.**
17 Bog. 8. Eleg. geb. 1 fl. 65 fr. = 3 M.

Das Buch der Liebhaberkünste und Dilettanten-Arbeiten.
* * * Sachverständige Anleitungen * * *
zu künstlerischen, kunstgewerblichen u. sonst nützlichen Beschäftigungen aller Art.
— • Von **Felix Moser.** • —
Mit 267 Abbildungen. 29 Bog. Gr.-8. In Original-Farbendruck-Einband 3 fl. 30 fr. = 6 M.

Das Buch der Experimente.
Physikalische Apparate u. Versuche. Mechanische Operationen. Naturwissenschaftliche Liebhabereien.
Von **A. von Schweiger-Lerchenfeld.**
— • Mit 425 Figuren im Texte und einer Beilage. • —
25 Bog. Gr.-8. In Original-Farbendruck-Einband 3 fl. 30 fr. = 6 M.

Das Buch der Familienspiele.
Sammlung der am meisten in Uebung stehenden Ball-, Fang-, Lauf-, Wurf-, Regel-, Kugel-, Brett-, Verirr-, Gesellschafts-, Karten- und Würfel-Spiele.
Mit Angabe ihrer Ursprünge u. Gesetze, zahlr. Illustrationen und erläuternden Beispielen.
— • Von **J. Illmann.** • —
20 Bog. Gr.-8. In Farbendruck-Umschlag cart. 2 fl. 75 fr. = 5 M.

**Das
Moderne Carokspiel.**
Eine Anleitung
zur
gründlichen Erlernung desselben nebst
zahlreichen erläuternden Beispielen.
Von **J. Werner.**
Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage.
10 Bog. 8.
Geb. 70 fr. = 1 M. 20 Pf.

**Illustriertes
Wiener Carokbuch.**
* * Leitfaden * *
zur Erlernung aller Arten des Carok-
spiels.
Mit einer Sammlung von 55 Problemen u. einem
Anhang: Carok-Codex, die Spielgesetze enthaltend.
Von **J. Illmann.**
Zweite Aufl. 12 Bog. 8.
Eleg. geb. 1 fl. 80 fr. = 3 M. 25 Pf.

**Ebersberg,
Das edle Whist.**
Faßliche Anleitung
zur gründlichen Erlernung aller Arten
des Whistspiels.
Mit zahlreichen Illustrationen, einer Sammlung von
Problemen und einem Anhang:
Whist-Codex, die Spielgesetze enthaltend.
Neu, vermehrte und umgearbeitete Auflage
bearbeitet von **J. Illmann.**
14 Bog. 8. Geb. 1 fl. 80 fr. = 3 M. 25 Pf.

**Der
Schachmatador.**
Ein Leitfaden
zum Selbstunterricht im Schachspiel.
Von
Heinrich R. v. Levitschnigg.
Dritte, verbesserte Auflage, vollständig umgearbeitet
und mit einer Einführung in die Problemcomposition
versehen von **J. Mindtovich.**
12 Bog. Kl.-8. Eleg. geb. 1 fl. 10 fr. = 2 M.

**Eine Stunde
oder das Ganze der
Täuschung
der Zaubererei mit der Hand.**
Theoretisch-praktische Anleitung zur Ausübung
von vielen, ohne Apparate, nur durch die Hände
auszuführenden Karten- und anderen Kunststücken.
— • Von **J. Gallien.** • —
Dritte, vermehrte Auflage. 6 Bog. 12. In Farbendruck-Umschlag geb. 30 fr. = 60 Pf.

Der Schönheitsfreund und erfahrene Rathgeber über die Geheimnisse der körperlichen Schönheit.
Eine gründliche Anweisung, den ganzen Körper, sowie alle Theile desselben zu pflegen, auf den höchsten Grad der Schönheit zu bringen und bis ins vorgerückte Alter zu erhalten. Dazu 200 kosmetische Recepte, von welchen viele bisher geheimgehalten wurden, sowie die allernützlichsten Schönheitsmittel, durchgehend aus der Gesundheit vollkommen unschädlichen Ingredienzien bereitet.
Von **J. Seyse.**
Dritte, vollständig umgearbeitete Auflage. 9 Bog. 8. Illustriert Umschlag geb. 80 fr. = 1 M. 50 Pf.

Wörterbuch der Küche und Tafel.
Erklärung aller auf Ansprung und Bereitungswesen der Nahrungsmittel und Getränke bezüglichen deutschen und fremdsprachlichen Ausdrücke.
— • Von **Theodor Schardt.** • —
14 Bog. 8. Eleg. geb. 1 fl. 10 fr. = 2 M.

**Die Kunst
Maler zu werden.**
Eine auf Erfahrung begründete Anleitung, sämtliche Zweige der Malerkunst durch Selbstunterricht, auch ohne Vorkenntnisse der Zeichnungskunst, sich anzueignen.
Von **Rafael Sanzio.**
Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage mit 27 Abbildungen.
15 Bog. 8. In illust. Umschl. geb. 1 fl. 10 fr. = 2 M.

**HANDBUCH
des
RADFAHR-SPORT.**
Technik und Praxis
des Fahrrades und des Radfahrens.
Von **MORIZ BAND.**
Mit 120 Abbildungen.
22 Bog. 8. In Original-Sportleinband. Preis 3 fl. = 5 M. 40 Pf.

**HANDBUCH
des
ALPINEN SPORT.**
Von **Julius Meurer.**
Mit 7 Abbildungen und einer Karte der Alpen.
21 Bog. Kl.-8. Hochelegante Ausstattung.
In Original-Einband. 3 fl. = 5 M. 40 Pf.

**Der Freund
des Damenspiels.**
Leitfaden zur Erlernung
der wichtigsten Arten des modernen
Damenspiels.
Von **Jean Dufresne.**
12 Bog. 8.
Eleg. geb. 1 fl. 65 fr. = 3 M.

Das Billardspiel
und die ihm zu Grunde liegenden Gesetze der Naturlehre.
Theoretisch-praktische Anleitung
zur Erlernung und zum Verständnis des
Billardspiels.
Von **Dr. M. Eduard.**
Zweite, umgearbeitete Auflage. Mit vielen Abbildungen. 5 Bog. 8. Geb. 40 fr. = 75 Pf.

Illustr. Wiener Piquetbuch.
Leitfaden zur raschen
und gründlichen Erlernung des Piquetspiels.
Mit zahlreichen Illustrationen,
erläuternden Beispielen und einem die Spielgesetze
enthaltenden Piquet-Codex.
Anhang: Grundzüge des Ecarté.
Von **J. Illmann.**
12 Bog. 8. In eleg. Origbb. 1 fl. 80 fr. = 3 M. 25 Pf.

**Die weibliche Handarbeit
in der Poesie.**
Ausgewählte Gedichte
der kräftigen Frauenwelt gewidmet.
Gesammelt und herausgegeben von
Gabriele Hillardt.
Mit vielen Kopfschilden, Motive aus weiblichen Handarbeiten darstellend.
31 Bog. Kl.-8. Eleg. Ausstattung. Geb. 2 fl. = 3 M.
60 Pf. In Original-Einband 2 fl. 75 fr. = 5 M.

**Katechismus
der
Wäschebehandlung.**
Praktischer Rathgeber
für Frauen und Töchter zur rationellen Behandlung
aller Wäschegegenstände in Kreinwand, Baumwolle,
Wolle und Seide, nebst Fleckenreinigung.
Von **H. Schlichting.**
Mit 10 Abbild. 7 Bog. 8. Geb. 80 fr. = 1 M. 50 Pf.

Zu beziehen durch
alle Buchhandlungen.

A. Hartleben's Verlag in Wien, Pest und Leipzig.

Zu beziehen durch
alle Buchhandlungen.

Neues geprüftes Kochbuch
für junge Hausfrauen, erfahrene Köchinnen und solche,
die es werden wollen.

Der
häusliche
Herd.

Von Emma Eckhardt.

2., bedeut. vermehrte u. zeitgemäß umgearb. Aufl.
34 Bogen. Gr.-8. Geb. 2 fl. 20 kr. = 4 M.
In eleg. Orig.-Einband 2 fl. 75 kr. = 5 M.

Kochbuch
für
Anerkennung.

Von

Christine Thaler.
12 Bogen. Quer-Druck.
Eleg. gebunden 2 fl. = 3 M. 60 Pf.

Die Eingewöhnung und Pflege
unserer einheimischen
Sing- und Stubenvögel.

Ihre Krankheiten und deren Behandlung.
Von Josef v. Piegel. — 7 Bogen. 8. Cart. 65 kr. = 1 M. 20 Pf.

Der
Vogelfänger und Vogelwärter

oder Naturgeschichte, Fang, Zählung, Krankheiten, Pflege und
Wartung unserer beliebtesten in- und ausländischen Sing- und
Stubenvögel. Nebst einer Anleitung, Vögel auszustopfen und auf-
zustellen von J. P. Scheiner. Vierte, nach den neuesten und
bewährtesten Quellen bearbeitete und vermehrte Auflage von
Ferdinand Sigmund.
Mit 24 naturgetreuen Abbild. 13 Bogen. 8. Geb. 1 fl. 65 kr. = 3 M.

Unterwegs

Der Naturforscher und Sammler.

für die Jugend und ihre Freunde herausgegeben von
Karl Schulze.
Mit 88 Illustrationen. 4 Bogen. 8.
Cartoniert 1 fl. = 1 M. 80 Pf.

Wie gestaltet sich das Wetter?

Eine praktische Anleitung zur Vorausbestimmung der
Witterung. Von S. Timm.
Mit 74 Abbild. 12 Bogen. 8. Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M. Eleg. geb.
1 fl. 65 kr. = 3 M.

Das Mikroskop.

Leitfaden der mikroskopischen Technik nach dem heutigen Stande
der theoretischen und praktischen Erfahrungen. Von
A. v. Schweiger-Seidenfeld.
Mit 192 Abbild. u. zw.: 91 Text-Abbild., 3 Hol-
ztafeln und 13 Tafeln (mit zusammen 98 Einzel-
darstellungen). 10 Bogen. Gr.-8. Geb. 1 fl. 65 kr. = 3 M.
Eleg. arb. 2 fl. 50 kr. = 4 M. 60 Pf.

Ursachen und Verhütung

der
Scrophulose.

Populäre Abhandlung für Gebildete
aller Stände
von
Dr. Ludwig Ungar
praktischer Arzt.
10 Bogen. 8. Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Das
Naturheilverfahren

auf moderner Grundlage
bei den verschiedenen Leiden des
Organismus.
Für Gesunde und Kranke aller Stände.
Von
Dr. J. Wilhelm.
11 Bogen. 8. Geb. 1 fl. 10 kr. = 2 M.

Allgemeines Noth- u. Hilfsbuch
oder Unentbehrlicher Wirthschafts-Nath-
geber mit 2000 anorgeschichten und er-
probten Haus- und Hilfsmitteln zur Er-
haltung u. Herstellung der Gesundheit der Menschen u. Hausthiere durch Selbsthilfe, Pflege von
Haus u. Hof, Gärten u. Feldern, Wiesen u. Wäldern; Anleitung zum zweckmäßigen Gemüse- u. Obst-
bau, Pflanzen u. Getreidebau, nebst den Vertilgungsmitteln von Unkräutern u. schädlichen Thieren;
Schneid- u. Flechtarbeiten der menschlichen Kleidung, Küchenwirthschaft, Aufbewahrung u. In-
standhaltung der zum täglichen Gebrauche des Menschen erforderlichen Unterhaltungsmittel und
Nahrungsmittel, verbesserte Handgeräthe und Maschinen, sowie der Unterhaltung und Prüfung
von Genuß-, Lebens- und anderen Mitteln für Menschen und Thiere. Mit 100 Illustrationen.
— Verfaßt nach den neuesten Entdeckungen und praktischen Erfahrungen von J. A. Ableitner.
19 Bogen. Gr. 8. 75 kr. = 4 M. 75 Pf.; eleg. geb. 4 fl. 25 kr. = 7 M. 75 Pf.

Der
Saucier.

Eine Anleitung zur Bereitung von Saucen und
einschlägigen Artikeln für Herrschafts-, Hotel-
und bürgerliche Küchen, sowie für Kochinstitute.
Von Friedrich Hampel, Hofkoch in der k. u. k.
Hofmüchle in Wien.
10 Bogen. 8.
Gebdn. 2 fl. = 3 M. 60 Pf.

Hand-Receiptbuch
für die
Thee- und Mehlspeisküche.

Mit Berücksichtigung eines handschriftlichen
Nachlasses des k. u. k. Hofkuchens A. Radlmacher,
sowie nach Angaben anderer Chefs und Köche
der k. u. k. Wiener Hofküche etc. zusammen-
gestellt und registrirt von Friedrich Hampel,
Hofkoch in der k. u. k. Hofmüchle und
weil. der Erbprinzessin-Witwe Helene von Thurn
und Taxis, Herzogin in Bayern.
12 Bogen. 8. Eleg. gebdn. 2 fl.
= 3 M. 60 Pf.

Der
Krankentisch.

Eine Zusammenstellung wohlverprobter Speisen und
Getränke nebst einer Anleitung zum Einleiten von
Säften und Einmachen von Früchten für Kranke und
Genesende. Gesammelt und herausgegeben
von

Auguste Sailer.

Dritte, verbesserte und vermehrte Auflage.
35 Bogen. 8. In eleg. dauerhaften Feinwand
1 fl. 65 kr. = 3 M.

Goldene Schatzkammer von
tausend Geheimmitteln

zur Begründung und Vermehrung
des Wohlstandes und zur Hebung der Gewerbe,
nach den neuesten Entdeckungen in der Land-
wirthschaft, der technischen Chemie
und der Gewerbfunde. Ein unerschöpfliches Hand-
buch zur nützlichen Anwendung für Haus-, Stadte-
und Landwirthe, für Fabrikanten und Industrielle jeder Art.
Herausgegeben von J. Senje, Oekonom und Techniker.
Vierte vollständig umgearbeitete, vermehrte und verbesserte
Ausf. 16 Bogen. 8. In Farbendruck-Umschlag gebunden
1 fl. = 1 M. 80 Pf.

Presshäuser u. Weinkeller.

Winks zur Anlage, Bau, Einrichtung, Ver-
besserung und Erhaltung derselben. Handbuch
für Weinproduzenten, Weinbändler, Kellermeister, Ingenieure u. Bau-
meister auf Grundlage eigener Erfahrungen und Studien zusamen-
gestellt von Giovanni Fesiherrn a Prato, Oenotechniker.
Mit 128 Abbild. 13 Bogen. Gr.-8. Geb. 2 fl. 20 kr. = 4 M. Geb.
3 fl. = 5 M. 40 Pf.

Katechismus
der
Kellerwirthschaft

für Weinproduzenten, Weinbändler und Weinwirthe.
Von J. Senje.
Vierte Auflage, gänzlich neu bearbeitet von Antonio dal Vias, 9 Bogen. 8. Geb. 1 fl. =
1 M. 80 Pf.

Die Untersuchung
von
Most und Wein in der Praxis

mit besonderer Berücksichtigung der vollkommenen Handelsanalyse
sowie der verschiedenen Weingelege
von A. A. Menotti dal Vias, Oenolog.
Mit 108 Abbildungen. 11 Bogen. Gr.-8. Geb. 1 fl. 65 kr. =
3 M. 75 Pf. Eleg. gebdn. 2 fl. 20 kr. = 4 M.

Handbuch
der
Praktischen Kellerwirthschaft
für Weinbändler und Kellermeister

mit Berücksichtigung säblicher und überseeischer Weinproductions- und
Weinhandelsverhältnisse. Von Antonio dal Vias, Oenotechniker.
Mit 132 Abbildungen. 27 Bogen. Gr.-8. Geb. 3 fl. 30 kr. =
6 M. Eleg. geb. 4 fl. = 7 M. 70 Pf.

Handbuch
des
Praktischen Weinbaues

mit besonderer Berücksichtigung der Reconstruction von Weingärten
und Anlage von Rebhainen von A. Menotti dal Vias, Oenolog.
Mit 154 Abbildungen. 24 Bogen. Gr.-8. Geb. 3 fl. 30 kr. =
6 M. Eleg. gebdn. 4 fl. = 7 M. 20 Pf.

Kellerbüchlein

des wahlverstandenen Weinwirthes der Jetztzeit
unter Berücksichtigung der neuesten Erfahrungen auf kellerwirth-
schaftlichem Gebiete. Von J. Senje. fünfte Auflage, gänzlich neu
bearbeitet von Antonio dal Vias, Oenotechniker und Mitredacteur
der „Deutschen Wein-Zeitung“ in Mainz.
Mit 11 Abbildungen. 13 Bogen. 8. Gebunden. Preis 80 Kr. = 1 M.
60 Pf. Gebdn. 1 fl. 20 kr. = 2 M. 25 Pf.

Der Weinverschnitt

oder
Die Coupage der Weine.
Nebst einem Anhang über die bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen verschiedener Länder.
Praktische Anleitung zur Ausübung des Weinverschnittes, nach eigenen Studien und Er-
fahrungen verfaßt und aus dem Italienischen frei ins Deutsche übertragen von Giovanni
Fesiherrn a Prato, Oenotechniker.
Mit 37 Abbildungen. Vom Carolo nobilio in Rom mit besonderem Ehrenbism aus-
gezeichnete Preischrift. 10 Bogen. Gr.-8. Geb. 1 fl. 65 kr. = 3 M. Eleg. gebdn.
2 fl. 20 kr. = 4 M.

Magnetismus
und
Hypnotismus.

Eine Darstellung dieses Gebietes mit besonderer
Berücksichtigung der Beziehungen zwischen dem
mineralischen Magnetismus, dem sogenannten
thierischen Magnetismus und dem Hypnotismus.
Von G. W. Gessmann. Mit 63 Abbildungen
und 19 Tafeln. Zweite revidirte und ergänzte
Ausgabe. 14 Bogen. 8.
Geb. Preis 1 fl. 65 kr. = 3 M. In Orig-
inalband 2 fl. 20 kr. = 4 M.

Aus
übersinnlicher Sphäre.

Die Wunder der modernen Magie in
den Phänomenen des Gedankenlesens, des Hyp-
notismus, Mesmerismus, Somnambulismus; der
Sensitivität, der Psychometrie, der Telepathie
und der sogenannten „mediumistischen Er-
scheinungen“. Von G. Manetho. Mit Titelbild,
98 Text-Illustrationen und 4 Farbentafeln.
22 Bogen. 8. In Farbendruck-Um-
schlag geb. 3 fl. 30 kr. = 6 M. Eleg.
geb. 4 fl. = 7 M. 20 Pf.

Die erste Hilfe
bei Unglücksfällen und plötzlichen Erkrankungen.

Instructionsbuch für Sanitätsabtheilungen von Feuerwehren und Rettungs-Gesellschaften,
Polizei- und Gemeindebehörden, sowie zum Selbstunterrichte für Eisenbahn-, Schiff-
fahrts- und Fabriks-Bedienstete. Ein nützliches Buch für Jedermann. Nach den besten
Quellen für den praktischen Gebrauch bearbeitet von Eduard Wilhelm Müller,
Inspector der Wiener Berufs-Feuerwehr.
Mit 68 Abbildungen und einer Tafel. 12 Bogen. Gr.-8. Geb. 1 fl. 65 kr. = 3 M.

Ursachen und Verhütung
der
Lungenwindstucht.

Populäre Abhandlung für Gebildete aller
Stände von
Dr. Max Wettendorfer in Wien.
Mit einem Vorworte von
Prof. Dr. Joh. Schnitzler.
Mit 18 Abbildungen. 9 Bogen. 8. Eleg. geb.
80 kr. = 1 M. 50 Pf.

Gemeinnütziges
Thierarzneibuch.

fachgemäße Anleitung, alle Krankheiten der
Hausthiere richtig zu erkennen, zu beurtheilen
und zu heilen. Nebst praktischen Hinweisen und
Rathschlägen, durch eine vernünftige Gesund-
heitspflege viele Krankheiten der Hausthiere zu ver-
hindern. Ein unentbehrliches Hand- und Nachschlage-
buch für alle fortschrittsfreundlichen Landwirthe u.
Thierärzte überhaupt. Nach dem neuesten Standpunkte
der Wiener Schule mit Berücksichtigung der wichtigsten
Entdeckungen und Forschungen auf dem Gebiete der
Thierheilkunde bearbeitet von Ferdinand Sigmund.
Mit 100 Illustrationen. 30 Bogen. Gr.-8.
Geb. 2 fl. 50 kr. = 5 M. Cart. 2 fl. 80 kr. = 5 M.
60 Pf. Eleg. geb. 3 fl. = 6 M.

es ist festgesetzt worden, dass niemand verpflichtet ist, fünf Kronenstücke im Betrage von mehr als zwei hundertfünfzig Kronen in Zahlung zu nehmen.

Politische Rundschau.

Der Reichsrath wurde mittels kaiserlichen Mandats geschlossen, was zur Folge hat, dass die Ministeranfragen und Dringlichkeitsanträge erledigt und eine Neuwahl des Präsidiums notwendig macht. Die Wiederöffnung des Reichsrathes ist für den 18. October festgesetzt.

Slavische und feudale Querstreifen. Der böhmischen Presse ist es glücklich gelungen, den ersten „Konflikt“ zwischen der Majorität und dem Grafen Clary herauszuconstruieren. Leicht war das Kunststück nicht, aber mit einigem guten Willen, den sie besitzen, und der namhaften tschechischen Fingerfertigkeit im Verdrehen ist es dennoch gelungen. Und zwar folgendermaßen: Graf Clary hat bekanntlich in den letzten Tagen Parlamentarier aller Parteien eingeladen. Die deutschen Parteimänner hatten ihm gegenüber den offenen Wunsch ausgesprochen, Herrn Dr. v. Fuchs, der noch dem Abrahamovicz-Präsidium der Badeni-Zeit angehörte, und Herrn Dr. Ferjančič, der im Sommer in allerdings stark angeheitertem Tone in Belades die Hezrede gegen die Deutschen gehalten hat, nicht mehr auf der Präsidententribüne des Abgeordnetenhauses erscheinen zu sehen. Diesen Wunsch der Deutschen hat Graf Clary loyalerweise den tschechischen und slovenischen Parteimännern, die später als die Deutschen bei ihm erschienen sind, mitgetheilt, ohne eine blasse Ahnung davon zu haben, dass er dadurch schon einen „Verrath an der slavischen Sache“ eingeleitet habe. Die slovenischen Blätter logen rasch hinzu, Graf Clary habe es selbst unmöglich erklärt, dass Herr Ferjančič Vicepräsident bleibe, die tschechische Presse griff die Sache energig auf, schrie Zeter und Mordio und erklärte, die Rechte sei verpflichtet, um ihrer eigenen Zukunft und Würde willen diese unberechtigte Einmischung nicht zu dulden und in diesem Kampfe nicht zurückzugehen. Nun ließ Graf Clary im officiösen Fremdenblatt die Sache zwar richtig stellen und erklären, dass er keineswegs seinem, sondern nur dem Wunsche der Deutschen Ausdruck gegeben habe, der Lärm dauert fort. Es liegt auf der Hand, dass er gemacht wird. Man will die gesammte Sache aufheben, nur damit sie sich neuerdings für die Wiederwahl des Herrn Ferjančič einsehe und diese kostbare Perle in der Krone des Präsidiums erhalten. Die Deutschen würden es gerne sehen, dass an Stelle des Herrn Dr. v. Fuchs der gewähltere Doctor Rathrein zum Präsidenten gewählt würde. Dr. Rathrein lässt jedoch veröffentlicht, dass er „aus Gesundheitsrücksichten“ nicht in der Lage sei, die Wahl anzunehmen.

Der Kaiser und die Deutschen. Ueber den Verlauf, der mit zu einem Stimmungswechsel des Kaisers gegenüber den Deutschen geführt haben, berichten die Klagenfurter „Freien Stimmen“: Die sehr sich das deutschfeindliche Regierungssystem zu rächen beginnt, dafür soll der Kaiser bei den Manövern in Böhmen Beweise erlangt haben, die ihren Eindruck nicht verfehlen konnten. Es wird von vertrauenswürdiger Seite berichtet, dass die

„Alle Mohrendonnerwetter,“ grollte plötzlich eine wichtige Stimme über die Stiegenbrüstung herab, „fangen diese Nesthocker schon zu schnäbeln an!“ Wie vom Blitze erschreckt, prallte das Paar auf seinem Entzücken, klirrend schrillte der Krug auf die Steinfliesen hin und Suschen lehnte nach ihrem Aufschrei bleich und mit geschlossenen Augen an der Granitwand.

Ein kurzer, dicker Officier tappte die Stufen nach. Seinen Mund beschattete ein wulstiger Schnurrbart und der breite Schirm der Kappe überdachte das halbe Gesicht.

Der Student reckte sich empor, Schmerz und Wuth erschütterten seine Stimme, aber kampflustig trat er gegen die Stiege vor und ballte die Faust — er hemmte der Hauptmann die Hände in die Hüften, neigte das rothe, breite Gesicht wie ein Hund und brach in schüttelndes Lachen aus, dass der Flur dröhnend wiederhallte.

Krachend sank der Himmel des fetten Jungen in Trümmer, es fauste und flirrte um ihn, und wortlos stürzte er aus dem Hause. Er wagte es nicht mehr, die Bergstraße zu betreten, gieng allen Offizieren aus dem Wege und sah das schöne Mädchen nicht wieder.

Das unternehmende Studentlein bin ich geworden. Und Susi? Wenn du es bist, liebe Leserin, dann sei tausendmal gegrüßt!

deutschen Truppen von den Tschechen in einer Weise behandelt wurden, die jeder Schilderung spottet und welche die Generalität und nicht zuletzt den Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand zur offenen Stellungnahme veranlassen haben. Sofort nach Abschluss der Manöver erfolgte denn auch die Berufung von Führern der Obstructionsparteien.“

Die österreichische Cabinetskrise in ungarischer Beleuchtung. Der Ministerwechsel in Oesterreich wird von Seiten der Regierungspartei mit ziemlichem Befriedigung, seitens der Opposition mit selbstbewusstem Spotte aufgenommen. „Budapesti Napló“, das freiwillige Leitblatt des Ministerpräsidenten, erklärt zwar die Annahme für unsinnig, dass dem neuen Beamtenministerium, in welchem Namen wie Stibral und Kniezolučki vorkommen, die Rettung der deutschen Hegemonie gelingen könnte, hofft auch nicht, dass es den gordischen Knoten des österreichischen Völkerzwistes lösen und ein regelmäßiges Arbeiten des Reichsrathes bewirken werde; aber das ist dem Blatte, wie überhaupt dem ungarischen Egoismus ganz gleichgültig, da nun die Wahl der österreichischen Delegation und damit der gesetzliche Gang der gemeinsamen Angelegenheiten für ein Jahr gesichert ist. Das ist die Hauptsache. Und damit erscheint auch die Ablehnung jeder staatsrechtlichen Stellungnahme von Seiten Szell's glänzend gerechtfertigt. Auch der oppositionelle „Egyetértés“ bezweifelt, dass es dem Ministerium Clary gelingen werde, die parlamentarische Maschinerie in Oesterreich in Bewegung zu setzen und zu erhalten. Doch billigt er die von beiden Häusern des ungarischen Reichstages vorgenommene Wahl der Quotendeputation als Pression auf den nächster Zeit zusammentretenden Wiener Reichsrath, die betreffende Verfügung des 1867er Ausgleichs auch seinerseits zu erfüllen. Freilich ahnt das Blatt, dass es mit der constitutionellen Genehmigung der in Oesterreich durch § 14 eingeführten Ausgleichsvereinbarungen nicht glatt gehen werde, und es gibt der Befürchtung Ausdruck, dass Ungarn die Kosten einer Wiederherstellung der parlamentarischen Ordnung jenseits der Leitha in Gestalt einer Quotenerhöhung werde zahlen sollen. Da wird nun nicht bloß die neugewählte Quotendeputation gemahnt, nicht einen Heller über die bisherige Quote zu concedieren, sondern es wird auch Ministerpräsident Szell auf das Ernstlichste verwahrt, in dem mit Sicherheit vorauszufehenden Falle einer Nichteinigung der beiden Deputationen eine Entscheidung der Krone, welche eine Erhöhung involvieren würden, mit seiner Verantwortlichkeit zu decken. Damit will die geheime Hilfsstruppe der Banffy- und Tisza-Gruppe bei Zeiten den Hebel zum Sturze Szell's ansetzen.

Aus Stadt und Land.

Gillier Gemeinderath. Am Freitag den 13. d. M. um 5 Uhr nachmittags findet eine ordentliche öffentliche Gemeindeauschuss-Sitzung statt mit folgender Tagesordnung: Nach Mittheilung der Einläufe Bericht der Rechtssection in Angelegenheit des Landwehrkasernen-Zubaus und über eine Eingabe des Vereines der Hausbesitzer für Marburg und Umgebung in Angelegenheit der Landesumlagen und Ausscheidung der Städte mit eigenem Statute aus dem Bezirke. Berichte der Finanzsection über eine Eingabe des Hilfsausschusses in Grasslig um Unterstützung für die Opfer der Schreckensnacht vom 20. August 1899, eine Zuschrift der Sparcasse der Stadtgemeinde Gilli in Angelegenheit der zugewendeten Gebärungsüberschüsse, eine Eingabe der verehelichten Sicherheitswachmänner um Gewährung von Brennmaterial und ein Subventionsgesuch des Gillier Fremdenverkehrs-Comitées. Berichte der Gewerbe- und Finanzsection über eine Eingabe des Alois Fribar um Verleihung einer Pfandleihanstalts-Concession und eine Eingabe des Anton Mitzlebler um Verleihung einer Gastgewerbe-Concession. Bericht des Friedhofcomitées über eine Eingabe des Gillier Musikvereines um Ermäßigung der Begräbniskosten nach Franz Pollak. Bericht des Theatercomitées über den Theatervertrag mit dem Director Augustin Knirsch und die Beleuchtungsänderung im Stadttheater. Bericht des Verwaltungsausschusses des städtischen Schlachthauses über Neuanschaffungen und Personaländerung. Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung.

Obergerichtspräsident Dr. Gertscher soll zum Präsidenten des Oberlandesgerichtes in Triest ausersehen sein. „Narod“ wüthet wieder einmal gegen Gertscher, dem in seiner hochragenden Bedeutung derartige Kläffereien ganz gleichgültig sein können.

Die Regelung der Lehrergehälter sanctioniert. Das Amtsblatt publiciert das Gesetz vom 19. Sep-

tember 1899, wirksam für das Herzogthum Steiermark, mit welchem das Gesetz vom 3. Mai 1874, L.-G.- und V.-Bl. Nr. 32, betreffend die Regelung der Lehrergehälter an den öffentlichen Volksschulen und die §§ 27 und 73 des Gesetzes vom 4. Februar 1870, L.-G. und V.-Bl. Nr. 17, zur Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes an den öffentlichen Volksschulen außer Wirksamkeit gesetzt werden.

Casino-Verein. Die diesjährige Hauptversammlung, zu welcher alle Mitglieder höchst eingeladen sind, findet am 14. October 1899, 8 Uhr abends im kleinen Casinosaale statt. Im Falle der Nichtbeschlussfähigkeit, findet eine zweite eine halbe Stunde später statt, bei welcher jede Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlussfähig ist. Auf der Tagesordnung stehen: 1. Satzungsänderung, 2. Cassi-Bericht, 3. Neuwahl der Direction, 4. Allfällige Anträge. Gleichzeitig giebt die Vereinsleitung bekannt, dass mit den Unterhaltungen in allernächster Zeit begonnen werden wird, somit alle jene, welche die Absicht haben, dem Vereine als Mitglieder beizutreten, ihren Eintritt bei der Direction ehemöglichst anmelden wollen. Anmeldungen nehmen entgegen Herr Carl Teppi, Cassier, und Herr Aug. Pinter, Schriftführer.

Der Gillier Badfahrerverein veranstaltet für seine Mitglieder jeden Freitag einen Clubabend in seinem neuen Clubheim (Hotel Elefant). Bei diesen Veranstaltungen ist für abwechslungsreiche Belustigung gesorgt. Es ergeht daher an die Mitglieder das höfliche Ersuchen, diese Vereinsabende recht zahlreich zu besuchen. Von Mitgliedern eingeführte Gäste sind stets willkommen. All Heil!

Kaiser Franz Josef Regierungsjubiläum-Stiftung des Steiermärkischen Gewerbevereines. Der Steiermärkische Gewerbeverein macht aufmerksam, dass die stiftungsgemäße Auszeichnung für besonderes Wissen und Können an Lehrlinge handwerksmäßiger Gewerbe am 2. December 1899 wieder zur Verleihung gelangt. Die Bewerber haben sich einer unentgeltlichen Prüfung zu unterziehen. Zur Prüfung zugelassen werden selbstverständlich mit Zustimmung ihrer Lehrherren Lehrlinge, welche unter Beibringung eines Freistückes nachweisen, dass sie die Lehrzeit bei einem Handwerksmeister in Steiermark ordnungsmäßig vollendet oder nahezu vollendet haben. Die näheren Bedingungen können bei allen politischen Behörden, sowie in der Kanzlei des Steiermärkischen Gewerbevereines, Graz, Pfeifengasse 1, eingesehen werden, wo auch die Anmeldeformulare erhältlich sind. Die Kosten der Einsendung der Freistücke auswärtiger Lehrlinge trägt der Verein.

Soirée O. Lamborg. Der durch seine vortrefflichen Leistungen allgemein bekannte Clavierhumorist O. Lamborg veranstaltet am Montag den 16. d. M. im Hotel Elefant eine humoristische Soirée, mit welcher derselbe gleichzeitig sein 25-jähriges Jubiläum als Sänger, Improvisator und Virtuose verbindet. Hoffentlich findet dieses Concert, für welches ein vorzügliches Programm gewählt wurde, recht zahlreichen Besuch.

Die Steuerleistung in Oesterreich. Aus der nachfolgenden, im deutschen Schulvereins-Kalender für das Jahr 1900 erschienenen Uebersicht geht hervor, dass die Deutschen in Oesterreich allein mehr Steuern zahlen, als alle anderen Volksstämme, Tschechen, Polen, Slovenen etc. zusammengenommen:

Vollzahl in Millionen		Steuerleistung			
		directe in Millionen	indirecte in Millionen	Zusammen in Millionen Gulden	Per Kopf in Gulden
8.5	Deutsche	66.3	169.2	235.5	27.70
5.5	Tschechen	27.4	84.7	112.1	20.38
3.7	Polen	7.3	27.5	34.8	9.40
3.6	Ruthenen	6	21	27	7.50
1.2	Slovenen	4.9	14.5	19.4	16.70
0.6	Serbo-Croaten	1.5	6	7.5	12.50
0.7	Italiener	2.9	12.8	15.7	22.43
0.2	Rumänen	0.4	1.4	1.9	9.50
				453.9	

Wir sind daher außerdem, dass wir das gebildetste Volk im Staate sind, auch das durch die Steuerleistung bedeutendste, und unsere Forderung, dementsprechend auch den ersten Platz einzunehmen, ist durchaus gerecht. Es war früher so und so muss es auch wieder werden!

Verplapperf. Die „Südsteirische“ hat sich in der letzten Nummer überaus heiter verplaudert. Sie schreibt: „Sistiert wurde seitens der Landesregierung der Beschluss des Gemeinderathes in Laibach, in Betreff der Gillier Affaire dem Bürgermeister von Prag das —

Bedauern (!) auszudrücken“. Es ist wirklich unbegreiflich, daß die Krainische Landesregierung einen so berechtigten Beschluß sistieren konnte, der ja so scharf einen Urheber der windisch-tschechischen Excesse brandmarkt. Hätten die Laibacher Herren früher davon etwas gesagt, so hätte ja der oben abgedruckte Beschluß vom Laibacher und — Cillier Gemeinderathe vielleicht gemeinsam und sicherlich einstimmig gefaßt werden können. So hat aber die böse Regierung in den schönsten Völkerveröhnungssaccord durch die Sistierung einen hässlichen Miston gebracht.

Nachwirkungen zum Fischenfeste. Etwas spät, aber doch hat die Staatsanwaltschaft Cilli gegen die Gemeindevertretung Umgebung Cilli und die Cillier Bezirksvertretung, welche bekanntlich Heßkündgebungen gegen die Cillier Polizei losgelassen haben, wegen Amtsehrenbeleidigung die Anklage erhoben. Auch gegen die Deutschen wird mit Hochdruck gearbeitet; es sind an 200 Untersuchungen wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit eingeleitet worden gegen ruhige Leute, darunter auch ältere Frauen, die in ihrem Leben nie an eine Demonstration gedacht haben. Ob der Erfolg dieser Strafverfolgungen mit der Wahrung behördlicher und namentlich richterlicher Autorität im Einklange stehen wird, müssen wir dahingestellt sein lassen. Zweifellos wird aber dadurch der Grimm nationaler Abneigung in die weitesten und bisher ganz unbetheiligten Kreise getragen.

Noch eine Indignation vor dem Verbrechen. Wie der „Slovenec“ meldet, war der Mordhube Gostintz in Laibach bei einem Radfahrer-Concerte Gegenstand „herzlicher Ovationen“. Er wurde im Saale herumgetragen. Es fehlt nur noch, daß dem Mörder Cuvan seliger Erinnerung in Laufen ein Denkmal gesetzt wird, wobei dessen Enthüllung Gostintz gewiß eine verständnisinnige Festrede halten könnte.

Eine windische Gemeindeidylle. Aus dem Sannthale wird uns geschrieben: Als vor einigen Jahren in der Gemeinde Pletrowitz der Tag herannahte, an dem zur Wahl der Gemeindeausschüsse geschritten werden sollte, sah man einige dem Clerus ganz ergebene Herren eifrig an der Arbeit, um die Wähler zu Gunsten der clericalen Partei zu kapern. An der Spitze der Agitatoren stand der damals in Sachsenfeld angestellte Caplan Ossenia, ein junger Bursche, der sich zwar sehr stark hervorthat, für den es jedoch besser gewesen wäre, sich eifriger seinem geistlichen Berufe zu widmen. Genug an dem, daß Volk hörte auf dessen Stimme, befolgte genau dessen Weisungen und wählte nach dessen Vorschrift. So kam es, daß ein Bürgermeister aus Ruder gelangte, der zugleich auch die „kirchliche“ Würde eines Zählmeisters (Abzählers der Opserkreuzer) bekleidet, also ein Mann, der so tanzt, wie ihm von gewissen Leuten vorgepiffen wird. Um dem Bürgermeisteramt eine besondere Kraft zur Ausübung polizeilicher Obliegenheiten beizugeben, ernannte man einen Schneider zum Gemeindevorstand, der seine Schneiderwerkstätte ohne viel Umstände im „Gemeinderathssaale“ aufschlug und dafelbst auch einen Gehilfen einquartierte. Damit nicht genug, es wurde noch gemüthlicher! Das Weib dieses Schneiders und Gemeinbedieners benützte den großen Tisch, an dem die ehrwürdigen Räthe ihre heilsamen Beschlüsse fassen, als — Küchenschiff, um darauf den zu Kolatschen, Gugelhupf und dergl. bestimmten Teig auszuwalzen. Der Herr Bürgermeister findet das alles selbstverständlich und würde sich überhaupt nicht getrauen, dem Herrn Gemeinbedieners, dessen intimster Duzfreund er ist, eine Ausfertigung zu machen. Eine Sperrstunde der Gasthäuser existiert im allgemeinen nicht, zumal auch noch nie ein Wirt um Lizenz angefragt hat. Ist der Gemeinbedieners einem Wirte wohlgenogen, so kann bei diesem ohneweiters die ganze Nacht fortgezecht werden. Ist jedoch der Gemeinbedieners einem Gastwirte nicht hold, so wird einfach die Anzeige erstattet. Diese schätzenswerte Kraft versteht nun auch außerdem noch den Sicherheitsdienst in Sachsenfeld, wo man bekanntlich das Verbrechen gebührend zu — ehren versteht.

Warum die Windischen deutsch lernen. Ein Dorn in den Augen der Slovenen-Verführer ist es, daß Kinder slovenischer Eltern deutsche Schulen besuchen. Unlängst las man eine offene Anfrage an den Oberlehrer Anton Peternell und die Oberlehrerin Maria Drač in St. Georgen a. d. S., wie es kommt, daß Kinder aus diesen zwei Schulen die deutschen Schulen in Cilli und anderwärts besuchen. Da diese Anfragen nicht beantwortet wurden, so fühlen wir uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß aus St. Georgen und überhaupt aus anderen slovenischen Schulen Kinder sloveni-

scher Eltern aus dem Grunde deutsche Schulen besuchen, damit die Jugend hinreichend deutsch erlerne. Wenn sie in den slovenischen Schulen auch heute noch so viel deutsch erlernen würden wie vor Zeiten, so würde gewiß kein so großer Andrang zu deutschen Schulen stattfinden wie eben jetzt. Der slovenische Bauer erkennt ganz gut den Wert der deutschen Sprache, doch die slovenischen Agitatoren, an der Spitze die Geistlichkeit, die Advocaten und Lehrerschaft, gönnen dem Bauer, Arbeiter, überhaupt den Minderbemittelten nicht die Kenntniß der Weltsprache zum leichteren Fortkommen. Unbekannt ist es, daß auch die größten Feinde des Deutschthums, obgenannte Agitatoren, am liebsten ihre Kinder in deutschen Instituten erziehen lassen. Das Volk darf seine Kinder nicht deutsch erziehen, die Verführer erziehen sie aber doch deutsch!!! Bauer und Arbeiter, das ist was anderes!! So wurde auch der Oberlehrer von Kleinfontan im windischen Heßblatte „Gospodar“ angerempelt, weil er auch deutsch unterrichte. Daß dieser Unterrichts aus dem Deutschen nicht weit her sein muß, ist nach der Gesinnung des Genannten leicht erkennbar, zumal er einen Kniefall dem „Gospodar“ macht und sagt, daß sonst die Eltern ihre Kinder nach Radkersburg, Pettau, Marburg, Graz, Halbenrain zur Erlernung des Deutschen schicken, wo die Gefahr vorhanden sei, daß die windischen Kinder leicht germanisiert werden könnten; deshalb werde ihnen das bischen deutsch in der heimischen Schule weniger Schaden bringen, als in der Fremde. Wie gegen das Deutschthum in deutschen Orten geheht wird, beweist ein Vortrag eines windischen Doctors aus Mahrenberg. Er sagte: Nur jene Kinder, welche die slovenischen Schulen besuchen, besitzen die wahre Liebe zu ihren Eltern und ihrem Vaterlande. In deutschen Schulen werden sie charakterlos und gewöhnliche Feinde des Glaubens und des Vaterlandes (!). Wenn man aber sieht, wie windische Geistliche deutschen Bekennern den Segen bei Besuchen vorenthalten, wenn sie statt in Gotteshäusern viel mehr in der Citadlica und Pobjilnica anzutreffen sind, wenn sie die Dienstboten gegen die Deutschen aufheben, wenn sie Consumvereine behufs Unterdrückung von deutschen Existenzen gründen, so darf es uns wahrlich nicht Wunder nehmen, wenn nicht allein Deutsche, sondern auch Windische am Glauben zweifeln.

Eine neue windische Krankheit. Der „Slovenski Gospodar“, der unter dem Schutze des Fürstbischöflichen Rapotnik und der Domherren des Capitels Marburg steht, brachte im Blatte Nr. 40 vom 5. October 1899 folgende Notiz: „(Kröpfe erhalten). In Sachsenfeld kam das Wasser, welches aus der Ruker'schen Bierbrauerei fließt, auch in einige Brunnen. Alle, welche aus diesen Brunnen das Wasser tranken, bekamen Kröpfe. Beiläufig 20 Personen haben jetzt auf einmal diese unangenehme Krankheit.“ So der „Gospodar“. Wir sind begierig, zu wissen, was diese slovenische Bierbrauerei Ruker zu dieser Notiz sagen wird, wonach die Flüssigkeit aus der Brauerei Kröpfe erzeugt!

Die Clericalen als Kaufleute. Kein anständiger Mensch, sei es Deutscher oder Slovener, wird von den Clericalen mehr in Ruhe gelassen, alles soll vernadert, alles soll unter den schwarzen Mantel gebracht werden, entweder mit Güte oder Preßion. Das Spiel von Krain beginnen nun die Clericalen auch in Untersteiermark; von allen Seiten hört man, daß clericalen Consumvereine errichtet werden, an deren Spitze irgend ein Pfäfflein der betreffenden Pfarre steht. Mit diesem Mittel sollen auf der einen Seite die Mitglieder am Gängelbände geführt, auf der anderen Seite der, selbstverständliche liberale, Kaufmann unterdrückt werden. Besonders schön machen sie es bei der Mitgliederwerbung vor Eröffnung des Consumvereines. Kaplan, Meßner, Köchin und alles was Hände und Füße im Pfarrhose hat, geht hinaus zum Bauer, macht ihm vor, welches Heil der Consumverein bringen wird, das Salz wird nur 6 kr. per Klg., das Speiseöl nur 20 kr. per Liter, der Speck nur 20 kr. per Klg. u. u., kosten, am Ende des Jahres soll natürlich auch noch ein Gewinntheil in Aussicht stehen und der dumme Bauer geht auf den Leim. Wie es nun dann nach der Gründung weiter geht, das kümmert ja die Leute nichts, die Herren sind schon so vernünftig, derartige Gründungen jungen Kaplänen zu überlassen, welche sich dann durch Ueberiehung den Vorwürfen der Gefoppten entziehen. Ganz merkwürdig ist es, wie sich mit dem geistlichen Stande der Kaufmann verhält; in einem Orte Untersteiermarks, im Bezirke St. Marein, besorgt der Herr Kaplan die Einkäufe, er nummeriert die Ware, er ist der Zutreiber der Kunden, mit einem Worte das geschäftsführende

Organ. Wohin soll es denn unter solchen Verhältnissen mit der Achtung vor den Dienern Gottes kommen? Ist denn niemand hier, giebt es denn keine Autorität, welche den jungen Heißspornen begreiflich machen soll, daß sie ihre Priesterweihe nicht, um Geschäfte zu machen, sondern um Gott zu dienen, erhielten? Es ist nicht ein Fall, sondern viele Fälle bekannt, daß die von Clericalen errichteten Consumvereine fallirten, denn natürlich Wunder kann niemand wirken, und wenn auch die gesegnete Hand des Geistlichen auf der Ware ruht, so kann dieselbe doch nicht billiger als von den Kaufleuten verkauft werden — wohin führt somit das Ziel? Nirgend weiter als zur Verhegung und Vernadierung — statt zur Nächstenliebe der Geistlichkeit. Die Kaufleute müssen Steuer zahlen, müssen die schwer verdienten Kreuzer ins Steueramt tragen, und ihr neuer Concurrent genießt die Steuerfreiheit. Es müssen in dieser Hinsicht unbedingt Maßnahmen getroffen werden, und ich kann nicht umhin, sämtliche untersteirischen Kaufleute zum Zusammenschluss aufzufordern, damit das Kind geädert wird, so lange es noch klein ist. Firmen, welche mit clericalen Consumvereinen arbeiten, sollen ausgesperrt, die Besteuerung der Consumvereine muß erwirkt werden. **Ein untersteirischer Landkaufmann.**

Anfreiwillige Romik. Eine uns dieser Tage zugewandene Einladung zu einem am 17. October in Leoben stattfindenden Kaufmannstage der Alpenländer enthält folgende rührende Stelle: „Mit dem Sturze des Cabinets Thun ist der beste Handelsminister, den wir bis heute gehabt, Baron Di Pauli gefallen. Die informativen Besprechungen, welche der Secretär des Central-Verbandes mit Sr. Excellenz Baron Di Pauli gepflogen, haben den Beweis geliefert, daß unsere Forderungen erfüllbar sind, wenn nur einigermaßen guter Wille vorhanden ist. Wir wollen auch dem neuen Cabinet unsere Forderungen präsentieren und mit erhöhtem Nachdruck auf die Erfüllung derselben dringen.“ — Die Deutschen scheinen die Stelle mit dem „besten aller Handelsminister“ ernstlich zu meinen, denn sie fürchten eine Segenversammlung von einer Seite, die nicht derselben Anschauung ist, und warnen ganz eindringlich vor derselben.

Wöllan, 9. October. (Todesfall.) Mittwoch den 4. d. Mts. ist hier einer der ältesten Bürger Wöllans, der ob seines schlichten und biederen Charakters allgemein hochgeachtete Herr Kaspar Skafa gestorben. Derselbe war über 30 Jahre im Gemeindeausschusse Wöllan und durch mehrere Perioden als Obmann des Bezirksausschusses Schönstein thätig, wo er sich durch selbstloses, verständnisvolles Wirken die Achtung aller erwarb, so daß mancher seiner Nachfolger in diesen bei den Körperschaften ihn zum Vorbild nehmen sollte. Wie beliebt der Verstorbene war, zeigte die in Wöllan noch nicht dagewesene, massenhafte Betheiligung am Zeichenbegängnisse, an welchem sich auch die Feuerwehren von Schönstein und Wöllan corporativ betheiligten. Der Gesangverein von Schönstein sang zwei tiefergreifende Trauerchöre. Herr Skafa wird in allen Kreisen der hiesigen Bevölkerung schmerzlich vermisst werden. Ehre seinem Andenken!

Meteorologische Beobachtungen im Monate September 1899. Zahl der Tage mit Niederschlag 16, Menge des Niederschlages 213.4 mm, Mittel der Temperatur 12.9° C.

Das dieswöchentliche Eliteconcert in der „Stadt Wien“ wurde von Donnerstag auf Samstag verschoben.

(Keil's Bodenwische) ist das vorzüglichste Einlaßmittel für harte Eöden. Keil's Bodenwische kommt in gelben Blechdosen zum Preise von 45 Kreuzern in den Handel und ist bei Traun & Stiger erhältlich. 3699

Vermischtes.

Der verschwundene Roth. Es ist unglaublich, was in Oesterreich alles spurlos verschwinden kann, sogar — l. l. Commissäre. Bei einer Verhandlung in Eger gab der Vorsitzende bekannt, daß es dem Gerichte nicht gelungen sei, den Aufenthaltsort des Commissärs Roth, des „Helden“ von Grassitz, ausfindig zu machen. Die Bezirkshauptmannschaft in Grassitz meldet, daß Roth am 25. August einen Urlaub angetreten habe und nicht mehr zurückgekehrt sei, angeblich soll derselbe zur Statthalterei berufen worden sein. Die Statthalterei in Prag wiederum meldet, daß Roth seinen Dienst noch nicht angetreten habe und daß sein Aufenthaltsort der Statthalterei nicht bekannt sei!! Da wäre der Commissär

Roth also spurlos verschwunden, wenn nicht der Rechtsanwalt Dr. Reiningger ihn gefunden hätte. Im Gegentheil zu den obigen amtlichen Meldungen behauptete Dr. Reiningger fest, dass sich Roth in Prag befindet, dass er dort wiederholt gesehen wurde, dass Postsendungen an ihn in Prag ausgefolgt wurden und dass er auch von Prag aus Briefe an Bekannte schrieb. Dr. Reiningger behielt sich auch bei der Verhandlung vor, den Antrag zu stellen, dass die Adresse des Roth ausgeforscht und derselbe eventuell mittels Gendarmerie vorgeführt werde.

Der Begründer des Wasserheilverfahrens. Am 4. d. M. waren es hundert Jahre, seit Vincenz Priessnitz, der Begründer des Heilverfahrens mit kaltem Wasser, geboren wurde. Er war der Sohn eines Landwirthes in Schlesien und in medicinischen Dingen völlig Autodidakt. Seine Methode wendete er seit dem Jahre 1818 an und erzielte bald überraschende Erfolge. Der Ruf seines ärztlichen Könnens drang in weitere Kreise, und immer größer wurde die Zahl der Patienten, die bei dem seltsamen Naturarzt und „Wasserdoctor“ Heilung suchten. Das hölzerne Wohnhaus auf dem Gräfenberge wich im Jahre 1822 einem steinernen, dem bald noch mehrere folgten. Der Gräfenberg war in wenigen Jahren einer der am meisten besuchten Curorte und ist noch heute, obwohl die Zahl der Kaltwasserheilanstalten in anderen Ländern schon eine sehr große ist. Priessnitz starb im Jahre 1815. Er hinterließ ein bedeutendes Vermögen.

Licht- und Wasserheilverfahren. Die Zeit der Curorte, Wasser- und Naturheilanstalten ist über. Die Curgäste, theils geheilt und geheilt, theils ungeheilt, haben ihnen den Rücken gebrochen. Namentlich für letztere dürfte es erfreulich und beruhigend sein, dass heute schon Heilanstalten existieren, in welchen das ganze Jahr hindurch, also während des Winters, ein Erfolg versprechendes physikalisch-diätetisches Heilverfahren unter Leitung von sachkundiger Aerzte ausgeübt wird. Eine Heilanstalt unter Leitung der Fachärzte Dr. Brandt und Dr. Faust besteht bekanntlich auch in der Brandhofgasse Nr. 19. Dasselbst wird auch während des Winters das elektrische Heilverfahren (Schwitzbäder und örtliche Bestrahlungen), sowie die verschiedensten wissenschaftlich und erfahrungsgemäß bewährten Wasserheilverfahren vorgenommen. Die Erfolge, welche durch dieses Heilverfahren bei den verschiedensten, insbesondere hartnäckigen chronischen Erkrankungen bis jetzt erzielt wurden, können nicht als befriedigende bezeichnet werden. Aus dem Grunde und da die leitenden Aerzte für eine gesunde Wohnung, sowie für vollkommen angepasste, den naturgemäßen diätetischen Grundbedingungen entsprechend zubereitete, dabei anerkannt werthvolle Kost Sorge tragen, wird die in Rede kommende Licht- und Wasserheilanstalt heute auch für auswärtigen Kranken mit Vorliebe aufgesucht, wozu wohl auch die Anziehungskraft der in der Stadt Graz mit ihrer entzückenden Umgebung nicht wenig beitragen mag. Auskünfte werden in der Brandhofgasse (zu richten Leonhardstraße Nr. 9) bereitwilligst und unentgeltlich erteilt.

Am Ende des Jahrhunderts der Aufklärung. In Brügge ein Buch erschienen unter dem Titel: „Die Lehre vom Fegesfeuer, beleuchtet durch die Lehren und Privatoffenbarungen.“ Von P. A. S. J. Nach dem Wiener Blatte „Die Presse“ lautet eine der Hauptstellen dieses Jesuitenbuches: „Wenn die Seelen des Fegesfeuers erscheinen, so geschieht es stets in einer Gruppe, die Mitleid erregt — auch erscheinen sie in Gruppen umgeben. Aus diesen Anzeichen können die armen Seelen des Fegesfeuers erkennen, dass sie einen Fall, wo die Erscheinung für sie gelten muss: wenn nämlich ein großer, lebender Sünder plötzlich vom Tode übergeben wäre und nun käme, um die Lebenden von Befreiung aus dem Fegesfeuer zu bitten. Man ist sehr viel daran gelegen, glauben zu haben, dass man bis zum Tode in den größten Freuden leben und dennoch der Hölle entgehen.“ Das „Werk“ ist vom Fürstbischof von Prag genehmigt.

Die Wegl betitelt sich eine neue Postkarte, herausgegeben vom deutschösterreichischen Verlag „O. D. in“ zu München. Die Karte enthält die englischen Uebersetzungen gegenüber dem Original. Die Karte ist in packender Weise die Habsucht der Zeit und ist auch in künstlerischer Hinsicht die besten der bisher erschienenen politischen Postkarten. Im gleichen Verlage sind bisher zur Verfügung gelangt: 5 Bismarck-Postkarten, eine Karte über die deutsche Reichsverfassung und andere, welche sämmtlich in Ausführung gleich vorzüglich sind.

Die deutsche Freiwilligen-Char der Buren. In Prätoria hat sich eine deutsche Freiwilligen-Char gebildet, die den Buren im Kriegsfalle beistehen will. Sie besteht aus 4000 Leuten, die alle in der deutschen Armee gedient haben. Ueber Adolf Schiel, den Officier, der mit der Bildung des Corps betraut wurde, wird folgendes berichtet: „Vor ungefähr 33 Jahren verließ Schiel — damals ein deutscher Husarenwachtmeister — den preussischen Dienst und wanderte nach Südafrika aus. Da er sich hier aller Mittel entblößt sah, trat er als Kutscher eines Colonisten in Natal ein. Nachdem er im weiteren Verlaufe seiner Laufbahn als Verwalter auf einem Landgute thätig gewesen war, wurde er eine Art Secretär bei Dinizulu, dem Sohne Cetewayos. Damals brachte er jenen Haufen von Buren zusammen, mit dessen Hilfe Dinizulu seine Hauptgegner unter den Zulus besiegte. Die Regierung in Prätoria war mittlerweile auf Schiel aufmerksam geworden und hatte ihn zum Regierungsbevollmächtigten für die Eingeborenen im nördlichen Theile ihres Territoriums ernannt. Hier ließ er sich auf einer Farm nieder, die er — zur Erinnerung an den preussischen Sieg — Rossbach nannte und zeichnete sich in dem wilden Kriege, den die Buren gegen die Basutos führten, mehrfach aus. Er wurde in der Folgezeit Adjutant des Generals Joubert. Später wurde er nach Prätoria berufen und mit der Oberleitung des gesammten Gefängniswesens im Transvaal betraut. Diese Stellung hatte er durch lange Zeit inne. Nach der Ernennung des Dr. Jameison zu seinem Nachfolger wurde er zum Artilleriehauptmann befördert und dann auf Staatskosten nach Preußen geschickt, um hier die neuen Handelsverhältnisse zu studieren. Auf ihn ist die Erbauung der Johannesburger Festen zurückzuführen, die imstande sein sollen, die Stadt innerhalb weniger Stunden einzuäschern. Er leitete den Bau dieser Forts und war ihr Commandant bis zum Beginne dieses Jahres, wo das Commando von Lieutenant Gloff, dem Schwiegersohne des Präsidenten Krüger, übernommen wurde. Im Jahre 1897 sollte Schiel wieder nach Berlin, aber Krüger, der damals vermuthete, dass England im Begriffe sei, die Delagoabai zu annektieren, ließ ihn im letzten Augenblick nicht ziehen, indem er erklärte, dass Schiel ihm bei der Erbauung der Forts unentbehrlich sei.“

Das Muster eines Mietscontractes. Ein eigenartiger Contract, den ein Charkower Hausbesitzer mit seinen Miethern abgeschlossen hat und der einem Friedensrichter in die Hände gefallen ist, enthält folgende Bestimmungen: 1. Alkohol darf im Hause nur äußerlich gebraucht werden, wie etwa Eau de Cologne. 2. Rauchen ist verboten. 3. Die Beschäftigung mit den Wissenschaften und mit der Literatur ist nicht verwehrt, dagegen ist das Politisiren streng verboten. 4. Kartenspielen ist verboten, dagegen ist das Kartenlegen vor einem Examen gestattet u. s. w.

Neuartige Eisenbahn-Waggons dritter Classe. Auch bei den französischen Bahnen macht sich jetzt das Bestreben geltend, jenen Theil des reisenden Publikums, welcher die dritte Classe benützt und die größten Einnahmen liefert, größere Bequemlichkeit zu bieten. Wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, hat die Paris-Lyon-Mediterranée-Bahn in diesem Sinne Waggons dritter Classe eingerichtet, die mit ausklappbaren Rückenlehnen versehen sind, welche in der Nacht leicht zu Schlafstellen hergerichtet werden können, so dass jedem Sitzplatz auch ein Schlafplatz entspreche.

Zeitrechnung in der Schlafstube. Eine poetische Ehegattin hat ihre „Erfahrungen“ in den folgenden Versen zusammengefasst:

Kommt mein Mann des Nachts nach Hause
Und macht Lärm in seiner Klausel,
Dann kann ich ganz sicher geh'n:
„Es ist zehn!“
Aber, wenn er mehr, wie üblich,
Sagt: „Guten Abend!“ freundlich, lieblich,
Wenn er scherzt und wenn er lacht:
„Mitternacht!“
Wenn er aber, leise, leise —
In ganz ungewohnter Weise —
Stumm sich legt mit Noth und Müh':
„Dann ist's Früh!“

Die Ventilation der Eisenbahn-Waggons. Ein österreichischer Erfinder will die Eisenbahn-Coupees in einer Weise ventilieren, dass in denselben stets eine frische und gesunde Luft herrscht. Die Luft, welche nämlich durch das geöffnete Fenster hereindringt, ist durchaus keine gute, sondern enthält 1.8—2.28 pro Mille Kohlenäure, da sie

durch die aus dem Schornstein der Locomotive strömenden Verbrennungsprodukte verunreinigt ist. Wie wir nun der diesbezüglichen Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, bringt Herr Hinterberger, der Erfinder der neuartigen Ventilation, vor der Locomotive und über derselben, horizontal gelagert, zwei Windfänger an, ähnlich wie sie bei Seeschiffen verwendet werden. Diese Windfänger sind mittelst Gelenkrohren mit über den Waggons geführten Längsrohren verbunden, von welchen aus die stellbaren Ventilationsflügel in die einzelnen Coupées führen, die auf diese Weise stets einen Zufluss von gesunder frischer Luft erhalten.

Straf-Ehen. Während man in manchen civilisirten Ländern daran denkt, eine Junggesellensteuer einzuführen, und der immer mehr wachsenden Ehelosigkeit zu steuern, gibt es im fernen Siam ein anderes System, das diesem Uebelstande auf's glänzendste abhilft. Das ist das System der Straf-Ehen. Jedes Mädchen in Siam, das ein bestimmtes Alter erreicht hat, ohne einen Mann gefunden zu haben, kann auf Wunsch amtlich registriert werden. Auf gewisse Vergehen ist nämlich in Siam als Strafe die Zwangs-Ehe festgesetzt, und die in die Listen eingetragenen Jungfrauen dienen dazu, diese von den Gerichten des Landes verhängten Strafen zur Ausführung zu bringen. Handelt es sich um leichtere Vergehen, so steht dem Verurtheilten das Recht der Wahl zu, bei schwereren Fällen aber ist er gezwungen, die ihm amtlich angewiesene Frau zu nehmen.

Das größte Haus der Welt. Das größte Haus unter den Riesen der nordamerikanischen Städte dürfte das neue Gebäude des Park Row Syndicate in New-York sein. Das Riesen-Haus ist ebenso wie die anderen Sky Scapers, die es bezüglich des Größenausmaßes weit hinter sich lässt, nur zu Bureauzwecken bestimmt und mit allen Neuerungen versehen, welche die Technik zu liefern imstande ist. Wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fischer in Wien entnehmen, beträgt die totale Höhe des Gebäudes 128 Meter. Es besteht aus 30 Etagen nebst Erdgeschoss, obere Plattform und auf dieser angebrachten Thürmen. Das Gebäude enthält 1000 Bureaus, in welchen ungefähr 4000 Personen thätig sind. Alle Theile, dieses eine Stadt für sich bildenden Gebäudes, werden mit Dampf geheizt und mittelst Electricität beleuchtet. Die Maschinen zur Erzeugung des nöthigen Dampfes werden in einem nebenstehenden Hause untergebracht. Die dort installierten Dampfmaschinen geben eine Leistung von 900 Pferdekraften.

Ein Traum als Denunciant. Ein äußerst geschickter Wechselfälscher, der in den besten Gesellschaftskreisen in Boston verkehrte und allgemein für sehr reich galt, wurde auf höchst merkwürdige Weise vom Verhängnis ereilt. Der Verbrecher hatte seine saubere „Kunst“ mehrere Jahre hindurch mit bestem Erfolge und ohne den geringsten Verdacht auf sich zu lenken, getrieben und bereits die größte Vollkommenheit im Nachahmen fremder Handschriften erlangt. Sein Unstern wollte es, dass er die Bekanntschaft eines Verlegers machte, dessen Vermögen auf viele Millionen geschätzt wird. Die aristokratischen Allüren des nobel auftretenden Gainers imponierten dem Yankee-Rabob, er lud ihn zu sich ein, und bald war der etwa 29jährige elegante Cavalier ein ständiger, gern gesehener Gast im Hause des Millionärs. Eines Tages machten die Banquiers des Verlegers die Wahrnehmung, dass jemand die Unterschrift ihres Klienten auf verschiedenen Checks über große Summen gefälscht hatte. Zwei Detectives wurden sofort mit der Verfolgung der Angelegenheit betraut; die Beamten vermochten jedoch nicht die leiseste Spur des Thäters zu entdecken. Das Opfer des mit bewunderswerther Kaltblütigkeit bei ihm aus und eingehenden Spitzbuben sprach mit diesem öfter als einmal über die räthselhafte Affaire und der stets innigste Antheilnahme heuchelnde Gast verließ bald dieser, bald jener Vermuthung Ausdruck. Eines schönen Morgens kam das elfjährige Töchterchen des Verlegers mit wichtiger Miene in das väterliche Bureau und erzählte dem nur zerstreut zuhörenden Manne, dass es in der Nacht sehr „komisch“ geträumt hätte. Die Kleine berichtete, dass der Gentleman, der jetzt so oft zum Besuch komme und immer so liebenswürdig gegen ihre älteste Schwester sei, ihr im Traum erschienen wäre und sie aufgefordert hätte, mit ihm spazieren zu gehen. Er habe sie in seine Wohnung in der Mainstreet geführt und ihr gezeigt, dass er ebenso schön schreiben könne, wie ihr Papa, dessen Namen er sorgfältig auf ein längliches Stück Papier zeichnete. Er habe ihr das Papier dann geschenkt, aber als sie aufgewacht, sei

es natürlich verschwunden gewesen. Der erstaunte Verleger hatte zuletzt sehr aufmerksam dem Gepflauder zugehört und machte dann dem Detectiv's Meldung von dem eigenthümlichen Traum des Kindes. Die Beamten waren anfangs geneigt, die Sache zu belächeln, beobachteten aber nichtsdestoweniger den betreffenden Herrn. Das Resultat war, dass man Veranlassung fand, eine Haussuchung bei dem Verdächtigen vorzunehmen, und da entdeckte man denn das complete Inventar zum Fälschen von Banknoten, Wechseln u. s. w. Dem Gauner gelang es nicht mehr, sich der Verhaftung zu entziehen, und bald stellte es sich heraus, dass man es mit einem Individuum zu thun hatte, dessen Spur schon lange verfolgt wurde, da man ihm auch eine Anzahl in anderen größeren Städten Amerikas verübte bedeutende Fälschungen zur Last legte. Si non e vero . . .

Weiteres aus dem Gerichtssaale. „Ich will, meine Herren Geschworenen“, sagte ein Verteidiger in einem Schwurgerichtsproceß, „Sie nicht mit juristischen Erörterungen langweilen, da ja das der Herr Vorsitzende in seinem Resumé ohnehin besorgen wird“. — Einem Angeklagten, welcher der Curpfuscherei beschuldigt wurde, hielt der Vorsitzende streng vor, daß er es gewagt habe, ohne ärztliches Diplom Kranke zu behandeln. Der Angeklagte bat sodann um Geheimklärung der Verhandlung, da er zu seiner Rechtfertigung etwas vorzubringen habe, was er nur dem Gerichtshof anvertrauen könne. Nachdem die Verhandlung für geheim erklärt worden war, sagte der Angeklagte: „Hier, Herr Präsident, ist mein Diplom; ich bin ja Arzt, aber meine Patienten dürfen es nicht erfahren, sonst haben sie kein Vertrauen mehr zu mir!“

Weitere Zeitungsschau. Der „Verf. Klabb.“ bringt folgende heitere Zeitungsschau: Das „Hamburger Fremdenblatt“ (Nr. 183) theilt unter den Localnachrichten mit: „Bei einer Petroleumlampen-Explosion, die gestern abends um 10 Uhr in der, in der Davidstraße 31 gelegenen Gastwirtschaft von Nicolaisen stattfand, erlitt ein Dienstmädchen am rechten Arm, am Bein und an der Schulter ver- artige Brandwunden, daß sie im Seemannskrankenhaus verbunden werden mußte; da dort jedoch nur Männer Aufnahme finden, wurde das Mädchen ins Allgemeine Krankenhaus befördert. Die Spritze des zweiten Feuerwehruzuges traf daselbst ein.“ Das Erscheinen der Spritze im Krankenhaus war gewiß gut gemeint, hatte aber doch keinen rechten Zweck. — Das „Naumburger Kreisblatt“ (Nr. 167) enthält folgende Anzeige: „Festplatz. Der Geruch meiner Waffelbäckerei hätte weder eine auswärtige noch eine hiesige Sängernase irritiert, wo doch zwei Rostbratwursthände zugelassen wurden; aber wenn auch gegen mich und mein Geschäft noch so sehr chicaniert wird: Seibt bleibt Seibt.“ Recht so, Seibt! Nur nicht „die Waffen nieder!“ — In einem Artikel über die Insecten als Nahrungsmittel des Menschen (siehe Nr. 32 der „Bellerristich-Literarischen Beilage der Hamburger Nachrichten“) sagt Professor Dr. William Marshall von den Heuschrecken: „Jene Insecten mögen unter Umständen ein Bestandtheil der ärmsten israelitischen Bevölkerung gebildet haben.“ Das ist doch ziemlich unwahrscheinlich. — Die „Goslaer Nachrichten“ (Nr. 158) überraschen ihre Leser durch die Meldung: „Der deutsche Botschafter in Paris, Graf Münster, ist in den Grafenstand erhoben worden.“ Noch schlechter kommt der frühere Graf in den „Bienenburger Nachrichten“ (Nr. 95) weg, wo man liest: „Der deutsche Botschafter in Paris ist in den Adelsstand erhoben worden.“ (Die Reichenberger „Deutsche Volkszeitung“ hat den Grafen Münster in den „Freiherrnstand“ erheben lassen. D. Schr.) — Die „Rheinisch-Westphälische Zeitung“ (Nr. 605) sagt von den beiden Städten Solingen und Remscheid: „Wie Nero und Veander haben sie Jahrhunderte lang einander angeschaut, getrennt durch das tiefe Thal der Wupper: „Sie konnten zu einander nicht kommen, das Wasser war viel zu tief.“ Es ist kaum anzunehmen, daß Nero und Veander sich persönlich gekannt haben.

Gingefendet.

Apotheker Brady's Magentropfen, früher auch unter dem Namen **Mariageller Magentropfen** bekannt, erfreuen sich wegen ihrer erprobten, vortrefflichen, anregenden und kräftigenden Wirkung bei Magenschwäche und Verdauungsstörungen in allen Bevölkerungsschlassen großer, stets wachsender Beliebtheit, sind in allen Apotheken vorrätig. Wir empfehlen unseren geehrten Lesern, bei Bestellungen auf die im Informativtheile unseres Blattes enthaltene Abbildung der Schutzmarke und

Unterschrift zu achten, womit die Verpackung der echten Mariageller Magentropfen versehen ist.

Von Katharina Prato's Kochbuch „Die süddeutsche Küche“, ausgezeichnet mit ersten Preisen, ist soeben wieder eine neue verbesserte Auflage (die 25ste) erschienen. Dasselbe ist das verbreitetste Kochbuch Oesterreichs. — Mehr als 3000 Kochrecepte, 3 Farbentafeln, 50 Textfiguren. Preis broschirt fl. 2.40, gebunden fl. 3.—. Vorrätig in jeder Buchhandlung oder zu bestellen von der Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz.

Grazer Tagblatt.

Organ der Deutschen Volkspartei für die Alpenländer. Bezugsanmeldungen in der Tabaktrafik der **Fanny Glasner, Cilli, Bahnhofgasse.**

Unserer heutigen Nummer ist ein Verzeichnis empfehlenswerter Bücher für jedermann beigegeben, die durch die Buchhandlung von Friz Rasch in Cilli zu beziehen sind.

Schriftthum.

„Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“, Familien- und Mode-Journal. (Verlag der Buchhandlung M. Breitenstein, Wien, IX. Währingerstr. 5. Preis vierteljährig 90 kr., einzelne Hefte 15 kr. Probennummer gratis; durch jede Buchhandlung zu beziehen.) Mit dem Monate October trat diese beliebte und angesehene Zeitschrift in den dritten Jahrgang und hat mit dieser Thatsache allein bewiesen, daß dieselbe einem Bedürfnisse des Publicums entspricht. Die „Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“ bringt im Jahre viele Hunderte wirklich schöne Modebilder für die vornehme und gute bürgerliche Familie, sowie die neuesten Pariser Modelle, in jeder Nummer einen Schnittmusterbogen, respective ein künstlerisch ausgestattetes coloriertes Modebild, Handarbeiten, Stickereien, Kochrecepte, ein Menu für jeden Tag u. s. w. Außerdem bietet dieses Familien-Journal seinen Lesern und Leserinnen eine Fülle vieler interessanter Novellen und Erzählungen aus Meisterhand, belehrende Aufsätze über alle erdenklichen Fragen des Haushaltes, der Gesundheits- und Kinderpflege, der Küche, über Sport, über die Frauenfrage u. s. w. Ein besonders Beneficium gewährt die „Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“ ihren Abonnenten dadurch, daß dieselben Ansichtskarten aus der ganzen Welt, sowie daß sie von allen Modebildern Schnitte nach Maß gratis erhalten. Vortrefflich redigiert, vorzüglich illustriert, reich an Inhalt und Ausstattung, praktisch, belehrend und unterhaltend für die Frauen, ist die „Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“, welche vierteljährig inclusive Zustellung nur 90 kr. kostet, in der That das reichhaltigste und billigste Familien- und Mode-Journal der Monarchie.

„Der Conducteur.“ Von diesem officiellen Coursbuche ist soeben die diesmonatliche Ausgabe erschienen, welche wieder die neuesten Eisenbahn- und Dampfschiff-Fahrpläne und Fahrpreise, sowie einen Führer in den Hauptstädten und Karten u. s. w. enthält. Zu beziehen in allen Buchhandlungen, Eisenbahnstationen, Trafiken u. s. w. und bei der Verlagsbuchhandlung R. v. Waldheim in Wien.

Der König der Bernina. Unter diesem Titel beginnt die beliebteste und verbreitetste Familienzeitschrift **„Die Gartenlaube“** soeben mit der Veröffentlichung der neuesten Erzählung aus der Feder des jungen Schweizer Dichters J. C. Heer. Ein farbenprächtiges Gemälde der Großnatur des Engadins, ein von bunten Abenteuern durchwirktes tieftragisch gestimmtes Culturbild aus der neueren Geschichte des Bündner Landes wird hier vor dem Leser entrollt. Auf dem Helben lastet der Fluch abergläubischer Vorstellungen und das hohe Streben desselben, zum Wohltäter seiner Heimat zu werden, muß diesem Fluche erliegen. Dem Verfasser hat bei der Gestaltung dieses unheimlich dämonischen Charakters offenbar jener einst vielgenannte Gensjäger, Gian Marchet Solani, vorgeschwebt, der das Gebiet der Bernina in den ersten Jahrzehnten unseres Jahrhunderts wie ein König beherrschte, jener fühne Camogasker, der nach der Sage seine Rivalin im Jagdrevier unbarmherzig niederschloß, dagegen jeden andern, den er dort von der Tücke der Elemente bedrängt fand, mit Einfah seines eigenen Lebens rettete. Das Schicksal dieses Gewaltigen zeigt sich auf's innigste mit dem Aufschwung des Engadins aus der Nothlage und Verarmung verknüpft, in die sie der „Velliner Raub“ Bonapartes gestürzt hatte, mit den muthvollen Bestrebungen einer neuen Jugend des Engadins, die frisch ans Werk geht, die bis dahin weltentfremden

Heilbäder des Thals dem Fremdenzug zu öffnen. In diesen Schilderungen findet sich eine Fülle der anmuthigsten Scenen und die heutige Blüte des Engadins wirft ein verklärendes Licht zurück auf die hochpoetische Tragik, durch welche der Roman uns erschüttert.

Interessante Vergleiche zwischen den modernen Zuständen im Kriegsdepartement der Vereinigten Staaten, wie sie gerade jetzt durch den Wechsel in der Oberleitung in ein helles Licht gerückt wurden, und jenen vor vier Jahrzehnten, beim Ausbruch des Bürgerkrieges, ermöglicht das jüngst zur Ausgabe gelangte Heft 34 des in allen Theilen wohlgefügten Prachtwerkes **„Das 19. Jahrhundert in Wort und Bild.“** Politische und Kulturgeschichte von Hans Kraemer (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W., 60 Lieferungen à 60 Pfg.). Dem ungemein fesselnden Kapitel über den secessionistischen Krieg, dem eine Fülle prächtiger Illustrationen beigegeben sind, folgt ein interessanter Ueberblick über die unruhigen sechziger Jahre. In Mexiko erliegt der junge österreichische Erzherzog Maximilian seinem tragischen Geschick; der mangelhaft organisierte Aufstand Polens im Frühjahre 63 lenkt die Blicke des Chronisten für kurze Zeit nach Osten. Mit der Schilderung des zweiten Kampfes um Schleswig-Holstein schließt das neue durch Knappheit und stilistische Frische ausgezeichnete Heft des prächtigen Lieferungs- werkes, von dessen reichen illustrativen Schmuck die meisterhaft ausgeführten Holzschnittreproduktionen nach dem großen Samphausen'schen Gemälde: Die Erstürmung der Düppeler Schanzen am 18. April 1864 und nach dem Zimmer'schen Aquarell: Landung der preußischen Infanterie auf der Insel Mosen, sowie das Blatt: Die Berliner kuldigen dem König Friedrich Wilhelm IV. am 15. October 1840 (Gemälde von Hans Krüger im Hohenzollern-Museum zu Berlin) wärmste Anerkennung verdienen.

Oesterreich soll endlich wieder ein großes und reich- ausgestattetes Familienblatt, welches fast zwei Jahrzehnte fehlte, erhalten. Im October l. J. erscheint nämlich unter dem Titel: **„Oesterreichs Illustrierte Zeitung“** in dem durch seine berühmten „Wiener Künstler-Postkarten“ bekannten Buch- und Kunstverlage von Philipp & Kramer in Wien ein neues Familien- blatt in vierzehnlägiger Hefenausgabe zu 20 kr., mit reichhaltigem Bilderschmuck (Schwarz- und Farbendruck), unter Mitwirkung der hervorragendsten deutschen und österreichischen Autoren sowie heimischer und fremd- ländischer Künstler. Dasselbe wird alle Gebiete der Literatur, Kunst, Wissenschaften und des öffentlichen Lebens pflegen und demnach im vollsten Sinne des Wortes ein wahrer Familienschatz werden, so daß wir dieses Blatt unseren Lesern aufs wärmste empfehlen können.

Für die beste Idee, die nachahmenswert ist und möglichst vielen Kaufleuten nützt, hat das Fachblatt: **„Der Oesterr. Kaufmann“** einen Preis von 500 Kronen ausgeschrieben. Die darauf eingelaufenen 80 Preis- arbeiten liegen jetzt in einem Buche vor, und erscheinen regelmäßig in dem eben beginnenden neuen Jahrgang dieses nützlichen Fachblattes. Wer dasselbe noch nicht kennt, verlange gratis Probennummer von der Admini- stration des „Oesterr. Kaufmann“, Prag II, Elisabeth- straße 24.

Oeffentliche Erklärung!

Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein und nur, um dieselben weiter be- schäftigen zu können, für kurze Zeit und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder Gewinn zu verzichten.

Wir liefern für nur 7 fl. 50 kr. als kaum der Hälfte des Wertes der bloßen Herstellungskosten **ein Porträt in Lebensgröße** (Brustbild)

in prachtvollem, eleganten, Schwarz-Gold-Barockrahmen dessen wirklicher Werth mindestens 40 Gulden ist. Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau, seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer Theurer, selbst längst verstorbener Verwandter oder Freunde machen zu lassen, hat bloß die betreffende Photographie, gleichviel in welcher Stellung, einzusenden und erhält in 14 Tagen ein Porträt, wofür er gewiss auf höchste über'sucht u. d. entzückt sein wird.

Die Kiste zu a Porträt wird zum Selbstkostenpreise berechnet. Bestellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem fertigen Porträt unbeschädigt retournirt wird, werden nur bis auf Widerruf zu obigen Preisen gegen Na- bnahme oder vorheriger Einsendung des Betrages ent- gegengenommen.

Porträt-Kunst-Anstalt „KOSMOS“ Wien, Mariahilferstrasse 116. Für vorzüglichste, gewissenhafteste Aus- führung und naturgetreueste Aehnlichkeit der Por- träts wird Garantie geleistet. Massenhafte Anerkennungs- und Danksagungs- schreiben liegen zur öffentlichen Einsicht für Jedermann auf.

Kundmachung.

Für das allgemeine öffentliche Krankenhaus in Cilli werden hiemit die Lieferungen von **Fleisch, Mehlerzeugnissen, Gebäck, Milch, Petroleum, Holz und Steinkohle** für das ganze Jahr 1900 im Offertwege ausgeschrieben und sind die mit einem Kronen-Stempel versehenen Offerte versiegelt bis längstens

1. November l. J.

directe an den hohen steiermärkischen Landes-Ausschuss in Graz einzuwenden.

Die Milch ist per Liter loco Anstalt zum fixen Preise zu offerieren. Der Preis für Petroleum ist per Kilo, für Holz per Raummeter und für Kohle per Metercentner anzusetzen.

Der Cautionsbetrag ist erst nach Zuerkennung der Lieferung bei der Krankenhaus-Verwaltung zu erlegen.

Ausdrücklich bemerkt wird, dass die Offerenten für **Fleisch, Gebäck, Mahlproducte** die Offertblanquette, in welchen die Verpflichtungen der Lieferanten angeführt erscheinen, in der Anstaltskanzlei zu beheben haben und dass **nur** diese Drucksorte verwendet werden darf.

Krankenhaus-Verwaltung in Cilli.

Arbeiter-Verzeichnisse,

wie solche von Gewerbetreibenden und Fabriken zu führen sind, hält stets auf Lager und empfiehlt zu gefälligem Bezuge die

Vereinsbuchdruckerei „Celeja“ in Cilli.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube ich mir die ergebenste Anzeige zu machen, dass ich am **1. October 1899** in der Neugasse Nr. 4 ein den modernsten Anforderungen entsprechendes

Herrenschneider-Geschäft sowie auch fertiges Warenlager unter der Firma **Anton Supantschitsch** eröffnen werde.

Meine durch vieljährige Praxis in der bestrenommierten Firmen, sowie auch der Umstand, dass ich schon früher durch volle zehn Jahre hier selbst das Schneidergeschäft ausgeübt habe, und die erworbenen Kenntnisse befähigen mich, ein solches Geschäft zu leiten.

Billigste Preise und aufmerksame Bedienung zugesichert.

Ich bitte daher, mich mit diesbezüglichen Aufträgen gütigst beehren zu wollen.

Cilli im October 1899.

Hochachtungsvoll Anton Supantschitsch.

Ein Darlehen von 250 fl.

wird gegen vollständige Sicherstellung auf 5 Jahre aufzunehmen gesucht. — Anträge unter „A. Z.“ an die Verw. der „D. W.“

Südmark-Cigarrenspitzen

empfiehlt **Georg Adler**, Cilli, Hauptplatz 5.
Preis: **100 Stück 70 kr.**
12 Stück 10 kr.



Fahrkarten- und Frachtscheine

Amerika

königl. belgische Postdampfer der **Red Star Linie** von Antwerpen, direct nach

New-York und Philadelphia

concess. von der hoh. k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie in Wien, IV., Wiednergürtel 20,
Julius Popper, Bahnstrasse 8 in Innsbruck,
Anton Hebek, Bahnhofgasse 29 in Laibach.

20 fürstliche Hofhaltungen



beziehen seit 27 Jahren ihren **Kaffee**

von mir. Ausserdem **40 000 Kunden**. Offerire unverzollt in Beuteln von 4¹/₂ kg netto, franco dort roh gebrannt

Santos, kräftig	fl. 2.80	4.18
Campinas, edel	3.14	4.47
Mocca, afrik.	3.14	4.47
Caravellos, fein	3.71	5.04

Preisliste über alle Sorten, auch über Thee, gratis und franco.

G. H. Waldow
Hoflieferant
Hamburg, An der Alster 29.

Brady'sche Magentropfen

(früher Mariazeller Magentropfen)

bereitet in der Apotheke „zum König von Ungarn“ des **Carl Brady** in Wien, I., Fleischmarkt 1, ein allbewährtes und bekanntes Heilmittel von anregender und kräftigender Wirkung auf den Magen bei Verdauungsstörungen und sonstigen Magenbeschwerden.

Preis à Flasche . . . 40 kr.
Doppelflasche . . . 70 kr.

Ich kann nicht umhin, nochmals darauf aufmerksam zu machen, daß meine Magentropfen vielfach gefälscht werden. Man achte sonach beim Einkauf auf obige Schutzmarke mit der Unterschrift **C. Brady** und weise alle Fabrikate als nicht zurück, die nicht mit obiger Schutzmarke und mit der Unterschrift **C. Brady** versehen sind.

Die Magentropfen des Apotheker **C. Brady** (früher Mariazeller Magentropfen)

sind in rothen Faltschachteln verpackt und mit dem Bilde der heil. Mutter Gottes von Mariazell (als Schutzmarke) versehen. Unter der Schutzmarke muß sich die untenstehende Unterschrift **C. Brady** befinden. Bestandtheile sind angegeben.

Die Magentropfen sind echt zu haben in allen Apotheken.

Sehr süssen

Gonobitzer Weinmost

empfiehlt 4299-82

Johann Hermann
Gastwirth zur „Grünen Wiese“.

Zur Uebernahme und Anfertigung sämtlicher

Buchdruck-Arbeiten

empfiehlt sich die

Vereins-Buchdruckerei „Celeja“

Rathhausgasse 5 Cilli, Rathhausgasse 5.

Besteingerichtete Buchbinderei.

Verlag der „Deutschen Wacht“

Elegante Eckwohnung

Karolinengasse 11, I. Stock, zu vermieten.
4304-82

Unterricht

in der **italienischen** und **französischen Sprache** wird in den Abendstunden gegen mässiges Honorar ertheilt. — Anzeigen in der Verw. der „Deutschen Wacht“.
4313-84

Ein grosses, schön 4308-83

möblirtes Zimmer

mit gewichstem Boden, sammt Vorzimmer, gassenseitig, II. Stock, Hauptplatz 10, ist zu vermieten.

Gute Weich- und Buchen-Holzkohle

liefert billigst

Anton Jaklin,
Weitenstein.

Schöne Wohnung

I. Stock, Ringstrasse Nr. 3, bestehend aus 4 Zimmern, Küche sammt Zugehör, Vorzimmer, Speis, Keller und Boden, ist mit 1. October 1899 zu vermieten.

Schöne Wohnung

II. Stock, Ringstrasse Nr. 5, bestehend aus 3 Zimmern, Küche sammt Zugehör, Vorzimmer, Speis, Keller und Boden, ist mit 1. Jänner 1900 zu vermieten.
4304-83
Anzufragen bei der Hausmeisterin.

Ein im besten Betriebe stehendes grösseres

Gemischtwarengeschäft

in einem grossen Pfarrorte Unterkraus, am besten Posten, neben der Pfarrkirche, mit grossem Kundenkreis, nahe der Bahn, ist krankheits halber unter sehr günstigen Bedingungen sofort abzugeben.
Gef. Anfragen sind unter Chiffre „5000“ an die Verw. dieser Zeitung zu richten.
4253-85

Meraner-Cur-Trauben

blaue, grossbeerrige, 10 Pfund br. franco überall 2 fl. mit ärztlicher Gebrauchsanweisung sendet **Hans Tauber**, Meran 58, T. rol. 165-97

Südmark-Zahnstocher

in Paketen zu 5, 8, 40 und 50 Kreuzer zu haben bei 4266-83

Fritz Rasch, Cilli.

Wer will 400 Mark

garantirt monatl. leicht, ebrl. und ohne Risiko verdienen? Sende sofort Adresse mit Freimarke unter V. 21 Annoncen-Expedit. K. F. Wojtan, Leipzig-Ländchen. 4289-27



Jak. F. Poschinger

Lauf-Fabrik und Feinbüchsenmacherei in **Unterferlach** (Kärnten) empfiehlt Jagd- und Scheibengewehre aller Systeme und Caliber, übernimmt Reparaturen und Umgestaltungen zu den billigsten Preisen bei sehr solider Arbeit und garantiert guten scharfen Schuss. Anfragen werden sofort beantwortet. Preislisten gratis und franco.
4284-91

Gasthaus-Eröffnung.

Vom 12. d. M. an werde ich das bisher von Herrn **Karl Henke** betriebene **Gasthaus „zur Traube“**

Kaiser Josef-Platz Nr. 3 persönlich betreiben und bestrebt sein, dem geehrten Publicum in Bezug auf Speisen und Getränke stets das Beste zu bieten.

Karl Mörzl.

4311

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme anlässlich des Hinscheidens des innigst geliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Grossvaters, Bruders, Onkels, Schwiegervaters und Schwagers, des Herrn

Kaspar Skasa

Holzhändlers und Realitätenbesizers in Wöllan

sprechen wir schmerz erfüllt allen jenen, die aus nah und fern das Andenken des theueren Verewigten durch das Geleite zur letzten Ruhestätte, sowie durch die vielen prächtigen Kranzspenden ehrten und unseren grenzenlosen Schmerz dadurch linderten, insbesondere der hochw. Geistlichkeit, der löblichen Gemeindevertretung, der Bürgerschaft, der hiesigen freiwilligen Feuerwehr und deren Hauptmann, Herrn Priboschitz, sowie der Feuerwehrabordnung und dem Männergesangsverein aus Schönstein, welcher im Verein mit den Wöllaner Sängern durch den Vortrag des ergreifenden Grabgesanges dem Heimgegangenen die letzte Ehrung erwies, und überhaupt allen befreundeten Familien und Bekannten unseren tiefstgefühlten, wärmsten Dank aus.

Wöllan, den 8. October 1899.

4314

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Grosses Nebeneinkommen

4312

können sich alle Personen, die ausgebreitete Bekanntschaften haben, durch leichte Arbeit sichern. Offerte unter **C. B. 20 Hauptpostlagernd Wien** gegen Schein.

Z. 9325-1899.

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass die diesjährige **Control-Versammlung**

für die nicht active Mannschaft der Landwehr im Bereiche der Stadt Cilli am **24. October 1899** stattfindet.

Hiezu haben zu erscheinen sämmtliche Urlauber, Reservisten und Ersatz-Reservisten, welche im Laufe dieses Jahres weder in activer Dienstleistung gestanden sind, noch zur militärischen Ausbildung oder Waffenübung eingerückt waren.

Beginn der Controlversammlung um **9 Uhr früh, Versammlung im Hofe der neuen Landwehrkaserne.**

Die Nachcontrol-Versammlung findet am **20. November 1899** um **9 Uhr vormittags** statt. Jeder hat seinen Landwehrpass mitzubringen. **Stadtamt Cilli, am 4. October 1899.**

Der Bürgermeister:
Stiger.

4302-85

Wegen Auflassung des Geschäftes behördlich bewilligter

totaler Ausverkauf

sämmtlicher lagernder **Damen-Confection** als: **Herbst-Jaquets, Capes und Schulterkrägen, Regenmäntel, Winter-Capes, Jacken, Winter-Mäntel** mit und ohne Pelzverbrämung zu aussergewöhnlich tief herabgesetzten billigsten Preisen.

Achtungsvoll

Carl Roessner, Hauptplatz Nr. 17.

4288-84

Z. 8094.

Kundmachung.

Nachdem die nach dem Gesetze vom 23. Mai 1873, Nr. 121, § 5 R.-G.-Bl., zu verfassende Urliste der zum Geschworenenamte für das Jahr 1900 Berufenen vollendet ist, so wird dieselbe gemäss § 6 des obcitirten Gesetzes durch **acht Tage**, von heute als dem Tage der Affichierung an gerechnet zu **Jedermanns** Einsicht, während der gewöhnlichen Amtsstunden bereit gehalten.

Es ergeht somit die Einladung an alle jene Personen, welche zu dem Amte eines Geschworenen berufen sind und sich von deren Aufnahme in die Urliste überzeugen wollen, sowie an jene, welche die Befreiung aus den im § 4 des obigen Gesetzes angegebenen Gründen erwirken zu können glauben, diesen Anspruch unter Beibringung der nöthigen Documente, aus welchen die Befreiung angesprochen wird, in der Reclamationsfrist rechtzeitig hieramts anzubringen.

Stadtamt Cilli, am 12. October 1899.

Der Bürgermeister:
Stiger m. p.

4309

Elegant möblirtes grosses Zimmer

gassenseitig, separirter Eingang, ist sofort zu vermieten. 4301-? Anfrage Rathhausgasse 5, I. Stock.

Z. 39.604

Kundmachung.

Bestellung auf amerikanische Reben aus den vereinten Staats- u. Landes-Rebanlagen für die Pflanzperiode **1899-1900.**

Vom Lande Steiermark kommen im Spätherbste 1899 und im Frühjahr 1900 folgende Mengen amerikanischer Reben unter nachbenannten Bedingungen zur Abgabe:

1. 250.000 Stück Veredlungen (grösstentheils von Mosler, Welschriesling, Sylvaner, grün, Ruländer; dann Ranfol weiss und roth, Heunisch weiss, Gutedel weiss und roth, Burgunder weiss und blau, KÖlnerbisau, auf Riparia Portalis, Vitis-Solonis oder Rupestris Monticola).
2. 750.000 Stück Wurzelreben von Riparia Portalis, Rupestris Monticola und Vitis Solonis.
3. Eine grössere Anzahl von Schnittreben von den oben genannten drei Unterlagsarten, ad 1. 50.000 Stück Veredlungen werden an Unbemittelte, besonders berücksichtigungswürdige Weingartenbesitzer, welche ein unverzinsliches Darlehen erhalten haben, unentgeltlich vertheilt. 80.000 Stück Veredlungen sind zur Abgabe an unbemittelte oder minderbemittelte Weingartenbesitzer um den ermässigten Preis per 80 fl. für 1000 Stück bestimmt.

Der Rest wird um 120 fl. per 1000 Stück an jeden Besteller abgegeben.

ad 2. Von den Wurzelreben werden 300.000 Stück an Unbemittelte unentgeltlich vertheilt. Der Rest von circa 450.000 Stück wird an Unbemittelte und minderbemittelte Besitzer um den ermässigten Preis von 10 fl. für 1000 Stück abgegeben.

An wohlhabende Weingartenbesitzer werden Wurzelreben nur nach Befriedigung des Bedarfes an Un- und Minderbemittelte abgegeben, und behält sich der Landes-Ausschuss bei diesen Abgaben die Preisbestimmung bevor.

ad 3. Von den abzugebenden Schnittreben werden zur Hälfte unentgeltlich, zur Hälfte um den ermässigten Preis per 3 fl. für 1000 Stück je nach den Vermögensverhältnissen der Bewerber, abgegeben.

Alle diese Reben werden nur an steiermärkische Besitzer, deren Weingärten in als verseucht erklärten Gemeinden gelegen sind, abgegeben. Rebenhändler sind vom Bezuge obigen Materiales ausgeschlossen.

Die Preise verstehen sich ab Anlage (Veredlungen und Wurzelreben grösstentheils ab Centralrebe in Unterrann bei Pettau) und werden etwaige Verpackungs- oder Zufuhrkosten besonders berechnet.

Bestellungen auf Veredlungen zum vollen Preise per 120 fl., und auf Wurzelreben zum Handelspreise sind direct beim steierm. Landes-Ausschusse, hingegen Bestellungen, unentgeltlich oder um ermässigten Preis auf Veredlungen, Wurzel- und Schnittreben nur bei der zuständigen Gemeinde, in welcher die Bestellbogen aufliegen werden, einzubringen.

Alle nicht in angegebener Weise bis **spätestens 25. October l. J.** eingebrachten Bestellungen werden nicht berücksichtigt.

Bei jeder Bestellung ist genau anzugeben:

Der Name, Wohnort und Stand des Bestellers, die Steuergemeinde in welcher dessen Weingarten liegt, und die gewünschte Rebsorte; falls Reben unentgeltlich oder um einen ermässigten Preis gewünscht werden, ist auch die Bestätigung der Berücksichtigungswürdigkeit von Seite des Gemeindeamtes beizusetzen.

Mit 25. October l. J. haben die Gemeindevorsteher die Bestellungen an den Bezirks-Ausschuss behufs Vidirung der gemeindeamtlichen Bestätigungen und Vorlage an den Landes-Ausschuss einzusenden.

Die Abgabe von Veredlungen und Wurzelreben erfolgt soweit als thunlich schon in diesem Herbste, und wird bei derselben jedem Abnehmer eine, die sachgemäss Pflanzung und etwaige Ueberwinterung betreffende Belehrung eingehändigt werden. Graz, im Monate September 1899.

Vom steiermärkischen Landes-Ausschuss.
4305-82